

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

**SUBSCRIPTIONS:**  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers, 5 cents.

**ADVERTISING RATES:**  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cents per line non-  
poreal 1st insertion, 8 cents, later ones.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des  
hochw. Erzbischofs Vanarsden von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 26. Muenster, Sask., Mittwoch, den 9. August 1916. Fortlaufende No. 650.

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und folget bei Voraus-  
bezahlung:

\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzelne Nummern 5 Cts.

Anmeldungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.

Polarsätze werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Geldanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine kritikalische katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Ereignisse von hervorragender  
Bedeutung sind in der vergangenen  
Woche nicht vorzufallen. In furcht-  
bar grimmigem Ringen gegen einen  
sich mit verzweifelter Hartnäckigkeit  
wehrenden Gegner haben die Alli-  
ierten an der Ost- wie an der West-  
front einige geringe Terraingewinne  
gemacht, die jedoch unter großen  
Verlusten erkauft wurden. Der  
gewaltige gemeinsame Anprall der  
Alliierten an beiden Fronten hat  
sich schon lange in eine Reihe von  
erbitterten Einzelkämpfen aufge-  
loset. Diese werden besonders an  
der Westfront mit beispielloser Wut  
und Hartnäckigkeit geschlagen. Mehrere  
Ortschaften wurden im Laufe  
der Woche drei- bis viermal genom-  
men und wieder verloren, so z. B.  
Fozieres, Fleury und das Thiaumont-  
Berg vor Verdun.

In Deutsch-Ostafrika haben die  
Briten und die Belgier verschiedene  
Erfolge zu verzeichnen, doch sind sie  
niemals in das Herz der Kolonie  
vorgezogen, sondern sie operieren  
immer noch in der Nähe der Gren-  
zen. Wenn man bedenkt, daß diese  
Kolonie schon seit zwei Jahren vom  
Mutterlande abgeschnitten ist, und  
es ihm unmöglich ist, von auswärtigen  
Kriegsmitteln zu beziehen, so kann  
man nur die höchste Achtung hegen  
für die Tapferkeit und Ausdauer  
der dort anwesenden Deutschen.

Die Zepeline haben verschiedene  
Male England neue Besuche abge-  
stattet. Obwohl sie, wie es scheint,  
in größerer Zahl kamen, sollen sie,  
nach den englischen Berichten, keinen  
größeren Schaden angerichtet haben.  
Eine Ueberrastung bildete der  
türkische Angriff auf den Suezkanal.  
Derselbe wurde mit 14,000 Mann  
unternommen. Zugleich wurden  
die Schiffe im Kanal durch Flug-  
zeuge angegriffen. Wenn auch die  
amtlichen Berichte sagen, daß kein  
Schaden angerichtet wurde, so ist  
für dieses Intermezzo sehr störend  
für die Schifffahrt auf dem Kanal,  
welche sich solange nicht sicher fühlen  
kann, als die Angreifer nicht weit  
weg vom Kanal gejagt sind.

London, 28. Juli. — Eine der  
fürchterlichsten Schlachten des Krie-  
ges ist heute auf der Finsternen-  
Linie Fozieres-Louqueval im Gan-  
ger, um welche Stellungen Engländer  
und Deutsche seit länger denn  
einer Woche blutig kämpfen. Die  
britischen Truppen fahren trotz des  
verzweifeltsten Widerstandes des  
Gegners fort, an Terrain zu gewin-  
nen. Mit ihrer ganzen schweren  
Artillerie und den herbeigeleiteten  
Verstärkungen erprobt der Truppen-  
machtigen jeden Schritt.  
Land freitig. Die Deutschen sind  
vollständig aus dem Delville-Geb-  
holz, einem festungsähnlichen Boll-  
werk, getrieben. Die Briten setzten  
ihre Angriffe auf das von den Deut-  
schen besetzte Louqueval fort, wobei  
es zu schwerem Blutvergießen  
kam. Briten, Franzosen und  
Deutsche bringen ihre gesamte an-  
derwärts entbehrliche Artillerie in  
dem 40 Meilen weiten Kampfe in  
der Picardie zur Front.

Berlin, 28. Juli. — Die vierte  
deutsche Kriegsanleihe ist zum vol-  
len Betrage von 10,600,000,000  
Mark im Bargeld einbezahlt worden.  
Das von Kriegspartikeln gegen  
Bürgschaft getriebene und in der An-  
leihe angelegte Geld beläuft sich  
nur auf 6% des ganzen Betrages  
der Anleihe.

London, 29. Juli. — Die Offi-  
sive der Alliierten in der Picardie  
trat heute in den zweiten Monat  
ihrer Dauer, und eine fürchterliche  
Artillerie-Schlacht wüthete auf dem  
größten Teil der Linie. Das Ver-  
halten ist klar und die großen englischen  
Geschütze richten ihr sichtbares Ver-  
halten auf die deutschen Stellung-  
nahmen an. Man glaubt, daß die Deut-  
schen diesmal einem Angriff der  
Engländer durch einen Gegenan-  
griff zuvorkommen werden. Berlin  
meldet die Abweisung britischer  
Angriffe im Raum von Fozieres.

Washington, 29. Juli. — Die  
Entscheidung des Bundesgerichts  
in dem „Apam“-Fall zu Gunsten  
der britischen Eigentümer bringt  
die Bundesregierung vor die Frage,  
was mit Lieutenant Berg und  
seiner Priemannschaft geschehen  
soll, welche das Schiff hier in Zi-  
cherheit brachten. Jedemfalls steht  
ihnen Internierung bevor. Im  
Staatsdepartement glaubt man, daß,  
der Fall zu weiterer Entscheidung  
vor das Bundes-oberste Gericht  
gebracht werden wird. Im Appell-  
Falle verbleibt das Schiff in Obhut  
der Bundesregierung. Dadurch  
wird der Befragung auch die ge-  
wöhnliche Möglichkeit entzogen, das  
Schiff zu verhaften.

Wien, 29. Juli. — Amtlich wurde  
seitens des K. u. K. Generalstabes  
heute verlautbart: „Starke italia-  
nische Angriffe mit Artillerie und  
Infanterie, welche gestern und  
heute von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr  
nachmittags südwestlich von Bene-  
deggio unternommen wurden, wur-  
den sämtlich zurückgewiesen. Die  
Italiener erneuerten dann mit neu-  
en Streitkräften ihre schweren An-  
griffe bis 11 Uhr abends, jedoch  
hielten unsere braven Truppen alle  
Stellungen.“

Berlin, 29. Juli. — Die Kämpfe  
an der Strobona-Bugoda-Linie,  
wo Bayern den Russen gegenüber-  
stehen, verliefen vollständig zu un-  
sern Gunsten. Auffrische Angriffe  
gegen die Stellungen Graiv. Both-  
mers bei Monasterzyka brachen  
unter unserm Feuer zusammen,  
wobei der Feind schwere Verluste  
erlitt.

Berlin, 29. Juli. — Das franzö-  
sische Kriegsgericht in Marseilles  
verurteilte am 18. Mai eine Frau  
mit Namen Habi wegen Hochver-  
rats und Spionage zum Tode. Die  
Berührungsmittel hat den Appell  
zurückgewiesen und damit ist das  
französische Todesurteil gegen die  
Frau rechtskräftig geworden.

London, 30. Juli. — Wie Wien  
meldet, kam die russische Stützwe-  
le vor der zweiten österreichischen  
Linie östlich von Tlumacz zum Still-  
stand. Diese Ostfront liegt 14 Me-  
ilen südöstlich von Starnitz.  
Berlin, 30. Juli. — Der „Lokal-  
Anzeiger“ meldet einen großen  
Brand in Petersburg, dem auch  
die berühmten Bunlof-Kanonen-  
fabriken und andere Stabilmens-  
zum Opfer fielen. Eine Brücke  
über die Newa, sowie 12 große  
Dampfer, darunter mehrere trans-  
atlantische, verbrannten, wie die  
Zeitung meldet.

Berlin, 30. Juli. — Amtlich:  
Die feindliche Artilleriefeuer zw-  
ischen der Anze und der Somme  
hat sich bis zu einer unbeschreib-  
lichen Heftigkeit gesteigert. Briti-  
sche Angriffe bei Fozieres und bei  
Louqueval blieben erfolglos. Süd-  
lich der Somme und östlich der  
Maas fanden schwere Artilleriege-

schichte statt. Armeegruppe Hinden-  
burg: Starke feindliche Abteilungen  
wurden durch unser Trommel-  
feuer gehindert, die Tana zu fre-  
ieren. Unsere Reiter griffen Öfen-  
bahnanlagen der Linie Willela Wo-  
loderiano an, wobei drei  
mit Truppen besetzte Bahnhöfe er-  
folglos bombardiert wurden, wäh-  
rend Reiter der Armee des Prin-  
zen Leopold die Bahnhöfe von Pe-  
gornezu und Bortodnya in Brand  
schickten. Angriffe, welche die Allii-  
erten gestern Abend südlich von Stro-  
bowa ausübten, brachen unter  
unserm Feuer vollständig zusam-  
men. Armeegruppe Voinjnen:  
Die Stärke der feindlichen Angriffe  
ist noch immer am Zunehmen. Die  
selben dehnen sich mit einigen Aus-  
nahmen auf einer Linie vom Sto-  
chod bis westlich Beresko aus.  
In den meisten Fällen gingen die  
Angriffe infolge unseres Trommel-  
feuers in die Fläche, wobei der  
Feind reichhaltige Verluste erlitt.  
Wo immer es den Russen gelang,  
zu unsere Stellungen einzudringen,  
wurden sie entweder durch Gegen-  
angriffe bald wieder hinausgewor-  
fen oder beim Rückzug zurückgetrie-  
ben. Während der Nacht gelang  
es unseren Truppen, die östlich der  
Biegung des Stochod operieren-  
den feindlichen Vorposten zurückzu-  
erobern.

London, 31. Juli. — Großbritannien  
verlor heute während des Monats  
Juli auf sammtlichen Schlachtfel-  
dern 7084 Tüßiziere und  
32,591 Mannschaften.

Washington, 31. Juli. — Die  
Note an England betreffs der  
Schwarzen See, welche gestern  
veröffentlicht wurde, enthält zwar  
nicht die Schärfe, welche man er-  
wartet hatte, gibt der jenseitigen  
Regierung jedoch unzweifelhaft zu  
verstehen, daß, falls nicht Wandel  
gekennzeichnet wird, ernsthafte Folgen  
entstehen möchten.

Wlita, 31. Juli. — Sobald die  
Ernte eingebracht und gebräuhet  
ist, werden die deutschen Heere  
buchstäblich vom feindlichen Gebiet  
leben können. Ein Korrespondent  
der „Neuen Presse“, welcher  
hundert von Meilen durch das  
eroberte Land reiste, konnte kein  
Stückchen Ackerland entdecken, das  
nicht bestellt war.

Berlin, 31. Juli. — Massenang-  
riffe der Russen gegen die Stel-  
lungen des General von Limningen  
hiefen in fast eine Niederlage des  
Feindes aus, dessen Reihen beim  
Ansturm niedergeböhrt wurden.  
Den Hauptdruck verübte der  
Gegner in diesem Raum auf beiden  
Seiten der Kowel-Sarny Eisenbahn.

Berlin, 31. Juli. — Aus einem  
Bericht der deutschen Admiralität,  
in dem die Verluste beider krieg-  
führenden Parteien vergleichend  
nebeneinandergestellt werden, ist  
auch ersichtlich, daß die Central-  
macht 1,503 Handelsschiffe mit  
2,574,000 Tonnengehalt verlor.

Berlin, 1. August. — Nach dem  
fürchterlichen Angriff am Sonntag  
nordlich der Somme fanden nur  
schwerere Kämpfe auf beschränktem  
Terrain statt. Britische Truppen,  
welche eine schmale Front westlich  
von Fozieres-Walde durchbrochen  
hatten, wurden wieder von dort  
vertrieben. Ein feindlicher Angriff  
in der Gegend von Maurepas, der  
sich achtmal schnell wiederholte,  
war ein gangbarer Misserfolg. Nord-  
lich der Somme wurden gestern  
Abend die Franzosen wieder von  
dem Moncau-Landgut und seinen  
Umgebung vertrieben. Am rechten  
Maurepas, besonders im Raum

von Thiamont und Fleury, fanden  
heutige Artilleriekämpfe statt. Nord-  
lich von Fleury zerkleinerten wir durch  
Münchenschlägen eine feindliche  
Stellung auf einer Breite von 200  
Yards und machten eine Anzahl  
Getangenen.

London, 1. Aug. — Während die  
Armeen in der Picardie nach den  
jardierischen Kämpfen des letzten  
Monats sich heute eine kurze Rast  
gönnten, ging es vor Verdun wie-  
der desto schlimmer her, indem die  
Deutschen ihre Angriffe in tollküh-  
ner Weise erneuerten. Division an  
Tousson wurde während des Tages  
zum Sturz an die vorrückenden  
Verteidigungswerte der Festung  
vorangeht. Die Division erlitt  
auf einer Breite von 3 Meilen und  
erstreckte sich westlich von Thiamont  
bis in die Gegend von Som. Zum  
Abend erneuerten die Deutschen  
von Neuem ein heftiges Bombar-  
denment fast längs der ganzen nord-  
lichen Front von Verdun. Wäh-  
rend des späten Nachmittags voll-  
führten die Deutschen einen Angriff  
auf der kurzen Linie welche den  
Chenois und Chapitre-Fort um-  
faßt und sich bis in den Raum von  
Vaux ausdehnt. Es gelang den  
Deutschen, vorgeschobene Stellungen  
der Chenois-Verteidigungs-Linie  
zu nehmen.

London, 1. Aug. — Amtlich wurde  
über die Operationen in Mesopotamien  
bekannt gegeben: „Am Freitag  
fanden verschiedene Patrouillenge-  
schäfte statt, bei denen die Keil-  
landische berittene Infanterie dem  
Feinde Verluste von 50 Mann be-  
brachte. Unsere Verluste waren  
sehr gering.“

London, 1. Aug. — Der italieni-  
sche Dampfer „Lapolo“, 4577  
Tonnen, ist nach einer bei London  
eingetragenen Meldung vermisst.  
Wien, 1. August. — Zumweil  
und westlich von Vats hat der Feind  
in seinen südlichen Angriffen eine  
Pauze eintreten lassen. An der  
nordöstlichen Front, südlich der  
Prinet, wurden während des Mo-  
nats Juli 90 Tüßiziere und 18,000  
Mannschaften getötet, sowie 70  
Maschinengewehre erbeutet. An  
große bei Wolodislaw nordlich von  
Kolomea wurden abgeschlagen.  
Berlin, 1. Aug. — Aus einem  
Bericht der deutschen Admiralität,  
in dem die Verluste beider krieg-  
führenden Parteien vergleichend  
nebeneinandergestellt werden, ist  
auch ersichtlich, daß die Central-  
macht 1,503 Handelsschiffe mit  
2,574,000 Tonnengehalt verlor.

Berlin, 2. Aug. — Die Verluste  
des Feindes bei der Zerstörung  
einer Anzahl von U-Booten durch  
die deutsche U-Boot-Flotte sind  
sehr beträchtlich. Der Feind hat  
beim Angriff auf die U-Boote  
schwere Verluste erlitten. Südlich  
der Somme fanden bei Bellois und  
Chirees lokale Kämpfe statt. Auf  
dem rechten Ufer der Maas nach  
westlich und westlich der Thiamont  
Werte haben wir einige Erfolge zu  
verzeichnen. Wir erklimmten eine  
Höhe sowie einen Anstieg  
nordöstlich von Fort Souville und  
vertrieben die Franzosen auf ver-  
schiedenen Punkten zurück. Wir mach-  
ten dabei 19 Tüßiziere und 11  
Mann zu Gefangenen und erbeuteten  
14 Maschinengewehre. Der  
sichere Front: Südwestlich von Fozieres  
ertritten russische Operationen sich  
auf beiden Seiten des Nobel-Zee-  
bis in die Gegend von Lubexis  
ein Stoßob. Sämtliche Angriffe  
zweiten jedoch keine Erfolge.  
Mehrere russische Angriffe auf den  
Stoßob-Korpsung nordöstlich der  
Kowel-Kowka Eisenbahn brachen  
unter unserm Trommelfeuer zu-  
sammen. Wiederholt verübte der  
Feind, unsere Stellungen zwischen  
Witowiez und Luga ohne Ansehen

des Verlustes an Menschleben zu  
nehmen. Alle Bemühungen waren  
vergeblich. Letzte feindliche An-  
griffe westlich von Bismont auf  
der Strafe in front der Rothmer-  
schen Armeegruppe zehnten Mis-  
erfolge.

Wien, 2. Aug. — Das italienische  
Landboot „Giorgio Pallaro“ ist  
im nördlichen Teil des Adriatischen  
Meeres von den Österreichern ge-  
kapt und nach dem Kriegseigenen  
Kola gebracht worden. Das Land-  
boot ist nahezu unbeschädigt, und  
heute aus 21 Mann bestehende Be-  
satzung geriet in Gefangenschaft.  
Einzelheiten über die Kaperei  
wurden bisher nicht bekannt ge-  
geben.

Wien, 3. Aug. — Nach zweiwöchigen  
Prozess sind die Reichs-  
Abgeordneten Ghr, Pürwal, Pö-  
rner und Kretschitz klaglos freigesetzt  
worden, gemeinsam mit dem des  
Landes entlassenen Prof. Malaret  
Hochherz verurteilt zu haben. Ghr  
wurde zu 6 Jahren Gefängnis verur-  
teilt, Pürwal zu 5 und Pörner sowie  
Kretschitz zu einem Jahre.

London, 3. Aug. — Der russische  
Korvettenkapitän Tschernomir wurde  
wegen Vandalismus und Ver-  
letzung zum Tode verurteilt. Er  
hatte gehört den ein Jahr lang des  
katholischen Prieters James Mc-  
Carroll. Aus dieser Nachricht wur-  
de auch bekannt, daß Elemente aus  
28 zum katholischen Glaube  
übergetreten war.

London, 3. Aug. — Die britischen  
Dampfer „Britannia“ (3487 Tonnen),  
„Highlander“ (2800 T.) sowie der  
Schoner „Zetton“ (1177 T.) wur-  
den von Landbooten verhaftet.

London, 3. Aug. — Ueber die  
Kämpfe in Deutsch-Ostafrika wurde  
heute folgende amtliche Mitteilung  
ausgegeben: „Oberstleutnant Kan-  
denbergh erbeutete am letzten Samstag  
am Tschind 4000 Stück  
Kartuch.“ Weiter östlich hat Ge-  
neralmajor Holms das Land süd-  
lich von der Mwanza-Bahn vom  
Feind befreit. Der General  
Pouquet ist gerufen worden,  
und mehrere Abteilungen befragten  
den Feind zwischen den Ryma-  
Brüger und der See.“

Wien, 3. Aug. — Die italienischen  
Dampfer „Kometen“, und „Kometen-  
bis“ wurden im Ostseerum von  
Zandbooten verhaftet.

Berlin, 3. Aug. — Das Artillerie-  
feuer zwischen der Anze und der Somme  
hat zu einem entsetzlichen feind-  
lichen Angriff geführt. Sämtliche  
unserer Sturmabteilungen fanden je-  
doch nur geringen Kampf. Süd-  
lich der Somme und östlich der  
Maas fanden schwere Artilleriege-  
schichte zwischen dem Feind und  
den Russen statt. Südwestlich von Fozieres  
ertritten russische Operationen sich  
auf beiden Seiten des Nobel-Zee-  
bis in die Gegend von Lubexis  
ein Stoßob. Sämtliche Angriffe  
zweiten jedoch keine Erfolge.  
Mehrere russische Angriffe auf den  
Stoßob-Korpsung nordöstlich der  
Kowel-Kowka Eisenbahn brachen  
unter unserm Trommelfeuer zu-  
sammen. Wiederholt verübte der  
Feind, unsere Stellungen zwischen  
Witowiez und Luga ohne Ansehen

des Verlustes an Menschleben zu  
nehmen. Alle Bemühungen waren  
vergeblich. Letzte feindliche An-  
griffe westlich von Bismont auf  
der Strafe in front der Rothmer-  
schen Armeegruppe zehnten Mis-  
erfolge.

Wien, 2. Aug. — Das italienische  
Landboot „Giorgio Pallaro“ ist  
im nördlichen Teil des Adriatischen  
Meeres von den Österreichern ge-  
kapt und nach dem Kriegseigenen  
Kola gebracht worden. Das Land-  
boot ist nahezu unbeschädigt, und  
heute aus 21 Mann bestehende Be-  
satzung geriet in Gefangenschaft.  
Einzelheiten über die Kaperei  
wurden bisher nicht bekannt ge-  
geben.

Wien, 3. Aug. — Nach zweiwöchigen  
Prozess sind die Reichs-  
Abgeordneten Ghr, Pürwal, Pö-  
rner und Kretschitz klaglos freigesetzt  
worden, gemeinsam mit dem des  
Landes entlassenen Prof. Malaret  
Hochherz verurteilt zu haben. Ghr  
wurde zu 6 Jahren Gefängnis verur-  
teilt, Pürwal zu 5 und Pörner sowie  
Kretschitz zu einem Jahre.

London, 3. Aug. — Der russische  
Korvettenkapitän Tschernomir wurde  
wegen Vandalismus und Ver-  
letzung zum Tode verurteilt. Er  
hatte gehört den ein Jahr lang des  
katholischen Prieters James Mc-  
Carroll. Aus dieser Nachricht wur-  
de auch bekannt, daß Elemente aus  
28 zum katholischen Glaube  
übergetreten war.

London, 3. Aug. — Die britischen  
Dampfer „Britannia“ (3487 Tonnen),  
„Highlander“ (2800 T.) sowie der  
Schoner „Zetton“ (1177 T.) wur-  
den von Landbooten verhaftet.

London, 3. Aug. — Ueber die  
Kämpfe in Deutsch-Ostafrika wurde  
heute folgende amtliche Mitteilung  
ausgegeben: „Oberstleutnant Kan-  
denbergh erbeutete am letzten Samstag  
am Tschind 4000 Stück  
Kartuch.“ Weiter östlich hat Ge-  
neralmajor Holms das Land süd-  
lich von der Mwanza-Bahn vom  
Feind befreit. Der General  
Pouquet ist gerufen worden,  
und mehrere Abteilungen befragten  
den Feind zwischen den Ryma-  
Brüger und der See.“

Wien, 3. Aug. — Die italienischen  
Dampfer „Kometen“, und „Kometen-  
bis“ wurden im Ostseerum von  
Zandbooten verhaftet.

Berlin, 3. Aug. — Das Artillerie-  
feuer zwischen der Anze und der Somme  
hat zu einem entsetzlichen feind-  
lichen Angriff geführt. Sämtliche  
unserer Sturmabteilungen fanden je-  
doch nur geringen Kampf. Süd-  
lich der Somme und östlich der  
Maas fanden schwere Artilleriege-  
schichte zwischen dem Feind und  
den Russen statt. Südwestlich von Fozieres  
ertritten russische Operationen sich  
auf beiden Seiten des Nobel-Zee-  
bis in die Gegend von Lubexis  
ein Stoßob. Sämtliche Angriffe  
zweiten jedoch keine Erfolge.  
Mehrere russische Angriffe auf den  
Stoßob-Korpsung nordöstlich der  
Kowel-Kowka Eisenbahn brachen  
unter unserm Trommelfeuer zu-  
sammen. Wiederholt verübte der  
Feind, unsere Stellungen zwischen  
Witowiez und Luga ohne Ansehen  
(Fortsetzung auf Seite 8.)

Der Roman eines Jesuiten.

Aus dem Französischen überlegt von P. Christophorus, S.S.

Fortsetzung.

Veronttirt legte seine Hand auf das Herz des Toten, und als er überzeugt war, daß Herr Durand wirklich ausgehört hatte zu leben, ging er mit ihm eine große Veränderung vor. Der Mann, der eben noch gerade so sah und aufgeregt gewesen war wie der Sterbende selbst, hatte plötzlich seine frühere Kaltblütigkeit wieder erlangt. Er versicherte sich, daß Niemand im Nebenzimmer war, machte dann sorgfältig die Türe zu, und ging zum Schreibtisch Herrn Durands, wo er alle Papiere an sich nahm die er noch in dem Fache vorfand wo die Banknoten gelegen hatten. Nun untersuchte er die Schriftstücke eines nach dem andern, um zu sehen welche ihm von Nutzen sein konnten, und ließ sie in seiner Tasche verschwinden. Hierauf verschloß er die Schublade und tat den Schlüssel wieder unter das Kopfkissen zurück. Abermals versicherte er sich, daß Niemand Kunde seiner Schandtaten gewahren würde; überall schaute er hin, um ja sicher zu sein, daß er nicht die geringste Spur zurückgelassen hatte. Nur das Gittergitter schien ihn zu beunruhigen. Vielleicht konnte man merken, daß er eine viel größere Quantität herausgegeben habe, als vorgeschrieben war. Doch nein; es ist beinahe noch ganz voll, und er hat von dieser Seite nichts zu befürchten. Seine Maßregeln sind gut getroffen; nun heißt es nach Hilfe rufen.

Er schob seinen linken Arm unter den Kopf des Toten, ergriff mit der anderen Hand den Schellenzug und rief vier bis fünfmal heilig daran. Die Dienerschaft stürzte ins Zimmer. „Schnell“, rief er ihnen entgegen, „beißt euch doch! Herr Durand hat soeben eine furchtbare Krise gehabt. Raus, bereite die Tropfen.“

„Sie haben sie ihm noch nicht verabreicht?“

„Ich hatte nicht Zeit dazu; er machte solch gewaltige Anstrengung aus dem Bette zu springen, daß ich ihn kaum zurückhalten konnte.“

Die Wärterin machte sogleich den Trank zurecht und näherte sich dem Bette, um ihn dem Kranken einzugeben, aber sie prallt mit einem Schrei zurück: „Mein Gott, er ist tot!“

„Tot! Glauben Sie wirklich?“

„D, ich bin sicher“, jammerte die Wärterin, „er ist bereits gestorben.“

Entsetzt ließ sich Veronttirt in einen Sessel fallen und presste die Hände vors Gesicht.

„Tot! ... Armer, armer Freund! Mein Gott, es ist ja nicht möglich! Schnell, holt den Arzt! ... Es kann ja noch Rettung für ihn sein!“

„Dies, Doktor, hat er mit anvertraut.“

„Ich vermutete so was, Herr“, antwortete der Arzt, „und die Behandlung die ich anordnete hatte nur den Zweck, die Wirkung des Giftes zu bekämpfen.“

„Ich bin überzeugt davon“, fuhr Veronttirt fort, „und es war meine Absicht Sie aufzusuchen, um Ihnen die Ursache der Krankheit mitzuteilen, damit das Leben meines Freundes womöglich noch gerettet werden könne. Doch ehe ich noch dazu kam wurde er plötzlich von einer furchtbaren Krise befallen. Ich beziele mich ihm den von Ihnen verordneten Trank zu verabreichen, fand aber nicht Zeit dazu, denn er versuchte mit aller Gewalt sich aus dem Bette zu werfen, und ich mußte dies zu verhindern suchen. Dieses dauerte vielleicht einige Minuten, bis ich endlich Gelegenheit fand, den Schellenzug zu ergreifen. Die Dienerschaft kam, und erst durch die Wärterin wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß er seinen letzten Atemzug getan hatte. ... Ich hielt mir noch die Leiche meines Freundes in meinen Armen.“

„Die Symptome die ich heute Morgen konstatierte, und den augenscheinlichen Widerwillen den er zeigte, mir auf meine Fragen zu antworten, zwangen mich anzunehmen, daß es sich hier um einen Selbstmordversuch handelte“, bemerkte der Arzt. „Aber ich kann nicht begreifen, was ihn zu einem solchen Schritt verleitet haben konnte.“

Herr Durand war in jeder Beziehung ein Glanzmensch; hatte eine sehr ehrenvolle Stelle, ein kolossales Vermögen, zwei reizende Kinder. ...

„Aber dieser Aufwand ...“

„Verborg einen vollständigen Reichtum, oder um genauer zu sprechen, hat diesen Reichtum herbeigeführt. Ich war kein Bankier, seit langem wußte ich, daß er tief in Schulden steckte, und heute Morgen gelang es mir, daß von seinem ganzen Vermögen, welches wirklich kolossal war, ihm gar nichts mehr übrig blieb.“

„Ich begreife nun alles; er hatte nicht den Mut, den Kampf weiter zu führen, und dennoch wäre es seine Pflicht gewesen am Leben zu bleiben, schon seiner Kinder wegen.“

„Ich bedaure seine armen Kinder.“

„Ich habe nun meine Pflicht zu erfüllen. Da er eines gewaltigen Todes starb, muß ich bei der Behörde Anzeige machen.“

„In Sie ihre Pflicht, Herr Doktor. Ich gebe auf einige Augenblicke nach Hause um einige Befehle zu geben, die ich dann wieder zurück, da ich den traurigen Auftrag erfüllen muß, seinen Sohn und seine Tochter auf den doppelten Schlag, der sie trifft, vorzubereiten.“

Die Leute hier wissen meine Adresse, sollte man mich brauchen ehe ich zurück bin, so kann man mich leicht holen lassen.“

werden sie verdoppelt durch die Spekulation an der Börse, die er sich eronnen hatte. Oh, ja! ich werde es tun, aber der Gewinn davon wird für mich sein. Da ist die Depeche! Ich werde sie weder morgen noch übermorgen an den Minister abgeben; sie wird verloren bleiben. Die Gefandtschaft wird, wenn sie keine Antwort erhält, eine zweite abschicken; aber das wird Zeit nehmen, und ich werde dies zu meinem Vorteil ausbeuten. Ans Feuer mit meinen letzten Luitungen! Ans Feuer mit dem Brief, in welchem ich sage, daß ich ihm noch 200,000 Franken schulde! ...

Es ist niederrichtig; aber jetzt darf ich nicht schwach werden. Das Leben ist ein Kampf des Einen gegen Alle. Um so schlimmer für die Schwachen! Ihr Los ist, zu unterliegen. Es handelt sich nun darum, die Bilanz seines Kontos zu ziehen.“

Er nahm dann aus einem Fach seines Schreibtisches zwei kleine, sich ganz ähnliche Büchlein. Das eine trug die Aufschrift: „Privatkonto des Herrn Durand“, das andere war noch leer. Er übertrug ins letztere die Aufzeichnungen des ersteren, nur daß er von Zeit zu Zeit einige Änderungen machte.

Diese Arbeit beendet, ließ er das erstere den anderen Sachen, die er vorher in den Kamin geworfen hatte, folgen, und verbrannte Alles.

„Nun“, sagte er, „mögen alle Kommissäre und Staatsanwälte kommen, ich bin bereit sie zu empfangen.“

Eine Viertelstunde später war er bei seinem Wechselmaler. Nachdem er ihm seine Befehle erteilt hatte, begab er sich nach Haus, und traf eben Anstalten nach der Chaussee d'Antin zurückzukehren, als man ihm einen Brief des Polizei-Kommissärs überreichte, der ihn erludete, sich ohne Verzug nach der Wohnung des Herrn Durand zu begeben, wo ieden eine gerichtliche Untersuchung angefangen hatte.

Er wiederholte vor dem Vertreter des Gesetzes alles, was er dem Arzte mitgeteilt hatte in Bezug auf den Tod seines Freundes, und der Umstände, die ihm vorhergingen.

Der Arzt seinerseits sagte aus, daß er schon bei seinem ersten Besuche einen Selbstmordversuch durch Gift vermutet habe, er hatte sogar gemeint, gewisse Wirkungen von Opium zu erkennen, aber mit Begleitererscheinungen, die mit seiner ersten Diagnose in Widerspruch waren. Er hatte das Uebel zu bekämpfen gesucht, jedoch ohne viel Hoffnung auf Erfolg, in Anbetracht der Haltung des Kranken, der sich gewehrt habe, seine Fragen zu beantworten, und wegen der Unmöglichkeit, die Natur des angenommenen Giftstoffes festzustellen. Kurz, er mußte bestätigen, daß der Tod die Folge einer von dem Opfer selbst verübten Handlung sei.

Als die Reihe an das Personal kam, erklärten sie, Herr Veronttirt wäre gleich nach dem Besuche des Arztes von ihrem Herrn herbeigekommen worden, und man hätte beide nur auf den ausdrücklichen Befehl ihres Herrn allein gelassen.

Daraufhin sagte der Kommissär ein Protokoll ab, worin er feststellte, daß als Resultat der Untersuchung und in Anbetracht der vollkommenen Uebereinstimmung der Zeugnisse, der Tod des Herrn Durand nur einem Selbstmorde zugeschrieben werden konnte.

Als die Untersuchung so beendet war, wendete sich die Dienerschaft an Herrn Veronttirt und fragte, was sie tun sollte. Ihr Herr auf dem Totenbette, seine Kinder abweisend, machte ihre Lage beschwerlich genug.

„Es wäre schicklich“, antwortete der Bankier, „auf die Rückkehr Karls zu warten; er allein hat jetzt das Recht, hier Befehle zu erteilen. Unglücklicherweise ist er abwesend und ich weiß nicht wann er zurückkommt.“

„Ich würde dich schon längst geschickt haben ... Geh“, und ichone die Pferde nicht. Es ist notwendig, daß der gute Junge sobald als möglich das furchtbare Unglück erfährt, das ihn betroffen ... Sage ihm zuerst, sein Vater wäre krank, und allmählich teilt du ihm die volle Wahrheit mit.“

„Der Herr kann sich auf mich verlassen; ich werde die größte Vorsicht gebrauchen.“

„Indessen werde ich meinerseits zum Pensionat gehen, wo Fräulein Margareta sich befindet ...“

„Der Herr wird wieder zurückkommen?“ fragte die Kammerdienerin.

„Ja, aber ziemlich spät; ich habe einige unaufschiebbare Gänge zu besorgen.“

„Wenn wir allein bleiben sollen, so möchte ich den Herrn bitten, die Schlüssel zu übernehmen ... Wenn etwas verschwinden sollte, könnte man meinen ...“

Veronttirt überlegte einen Augenblick. „Ich bin hier fremd wie ihr, und ich habe kein Recht ... Aber, ich denke der Kommissär muß noch im Hause sein ...“

„Ich werde ihn holen“, sagte einer der Diener.

Der Beamte kam, und als man ihm sagte um was es sich handelte, war er bereit, die Schlüssel bis zur Rückkehr Karls zu verwahren.

II.

Karl Durand war 25 Jahre alt und gehörte zu jenen jungen Männern, welche die Natur mit ihren Gaben überhäuft zu haben scheint. Er war von ebendamigem Wuchs, mit regelmäßigen und ausdrucksvollen Gesichtszügen; schwarzes lockiges Haar bedeckte eine hohe, breite Stirn, und sein sanfter und durchdringender Blick hatte zugleich etwas Kaltes und Zurückhaltendes an sich, ein Zeichen von großer Charakterstärke.

Seine Erziehung war anfangs tief religiös; seine Mutter, ein gar frommes und sanftes Wesen, hatte sich bemüht seiner Seele jene Grundsätze des Glaubens und der Nächstenliebe fest einzuprägen, welche die Nichtschwärze und der Trost ihres eigenen Lebens gewesen. Später aber, als er ins Kollegium kam, vergaß er bald die Lehren seiner Mutter. Der Zweifel hatte bei ihm Eingang gefunden, und schließlich genährt durch den spöttischen voltairischen Skeptizismus seines Vaters, artete seine Gleichgültigkeit in vollständige Feindschaft gegen jede religiöse Idee aus. Er hatte gar nicht bis zum Austritt aus dem Kollegium gewartet, um als Feind jeglichen „Aberglaubens“, d. h. jeder Religion, aufzutreten.

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smocks sowie der berühmten Style Craft - Anzüge der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Spart Euer Geld für die Dominion Kriegsanleihe welche im September ausgegeben wird.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd. Quartflaschen oder 10 Dbd. Pint's Saskatoon Bier.

Der Abgen... lichte übrigen... fehr, und ta... zu ermutigen... Gründe: er... würde seinem... seinem Gesch... dem in Anst... Spur vorh... zweitens sag... hier, daß der... rand, da ihm... riere winkle... Gatten für... Fräulein Elia... mutig und ge... rin, war acht... schien gegenü... und Vorzüge... Bruders nicht... während er se... geheit zu ihm... ihr angenehm... wurde daher... schon wie ein... handelt.

Der Abgeordnete von Paris biligte übrigens diese Verbindungen sehr, und tat sein möglichstes, sie zu ermutigen. Er hatte dafür zwei Gründe: erstens hoffte er, Karl würde seinem Freunde etwas von seinem Geschmack für Arbeit, von dem in Anatole nicht die geringste Spur vorhanden schien, mitteilen; zweitens sagte sich Herr Meynandier, daß der Sohn des Herrn Durand, da ihm eine glänzende Karriere winkte, einen ausgezeichneten Gatten für seine Eliza geben würde. Fräulein Eliza, groß und schön, anmütig und geistreich, ganz Pariserin, war achtzehn Jahre alt und schied gegenüber den Verdiensten und Vorzügen des Freundes ihres Bruders nicht gleichgültig zu sein, während er seinerseits keine Gelegenheit zu veräumen schien, sich ihr angenehm zu machen. Karl war daher bei Meynandier schon wie ein Familienmitglied behandelt.

Am Abend seiner Ankunft drehte sich die Unterhaltung um die Karriere, die sich tatkräftigen und ehrgeizigen jungen Leuten eröffnete; man unterhielt sich einige Zeit über die Vorzüge die dieser oder jener Stand gewährte, und über die größeren oder kleineren Schwierigkeiten, die man überwinden muß, um in der betreffenden Karriere vorwärts zu kommen.

„Und du“, fragte der Abgeordnete von Paris den Sohn seines Freundes, „in welche Karriere begehst du einzutreten? Die eines Advokaten, Richters, Diplomaten, oder eines Verwalters?“

„Ich weiß es noch nicht“, antwortete Karl.

„Aber in einem Jahr, mein junger Freund, wirst du dein Studium der Rechte beendigt haben; dann mußt du dich entscheiden.“

„Bitte um Entschuldigung, mein Herr. Ich bin entschlossen, mich mit dem Lizentiat allein nicht zu begnügen, ich will es bis zum Doktorhut bringen, und dazu werde ich noch zwei Jahre brauchen.“

„Sehr gut! Aber, ohne dich zu entscheiden, welchem Stand bist du geneigt den Vorzug zu geben?“

„Das läßt sich schwer sagen; je nach den Umständen werde ich meine Wahl treffen. Ich kann Ihnen jedoch so viel sagen, daß ich wenigstens einen festgesetzten Plan habe.“

„Und der ist?“

„Ich will jung heiraten.“

„Sehr gut, mein lieber Freund, ausgezeichnet!“ lobte ihn Herr Meynandier, ohne zu bemerken, daß Eliza plötzlich rot geworden war.

„Vorausgesetzt, daß...“ fuhr Karl fort, seinerseits auch errötend.

„Du wirst doch das Gesagte nicht wieder zurücknehmen wollen?“ scherzte Herr Meynandier.

„Ich wollte bemerken, vorausgesetzt, daß es mir nicht unmöglich sei.“

„Unmöglich! Sage nie etwas dergleichen, so etwas gibt's im französischen ja gar nicht; ein junger Mann in deiner Stellung kann heiraten wann und wie er will.“

„Wohl wahr“, unterbrach nun Anatole das Gespräch, „leider würde er aber eine große Tochter begehnen.“

„Du bist es“, antwortete sein Vater, „der eine Tochter begehnt, indem du so leichtsinnig über Dinge redest, worüber du nicht genügend nachgedacht hast. Dein Freund ist viel geschickter als du, und du solltest trachten, ihm in allem nachzujahnen — verhebe, in allem — denn du bist im Unrecht und dein Freund hat Recht. Die Heirat ist eine soziale Einrichtung. Ohne Heirat keine Familie, und ohne Familie kein Staat, keine Gesellschaft.“

„Ich habe das Gegenteil auch nicht behauptet; wenn auch das Heiraten an und für sich nützlich ist, so ist das noch kein Grund, sich so leichtfertig zu verheiraten. Die Jugend ist da, um sich zu amüsieren und das Leben zu genießen; später, wenn man eine gute, einträgliche Stelle hat, ist es immer noch Zeit, seiner Freiheit zu entsagen.“

„Ich muß dich darauf aufmerksam machen, daß du ganz und gar im Irrtum bist, weil man, um zu einer einträglichen Stelle zu gelangen, nicht damit anfängt seine Jugend in Unfruchtbarkeiten zu vergeuden. Ich benutze diese Gelegenheit, Anatole, um dich wiederum zu mahnen, deinem Freunde nachzujahnen, der in

seiner letzten Prüfung das Zeugnis „Sehr gut“ mit den Glückwünschen der Examinatoren erhielt, während man dir einstimmig jede Anerkennung verweigerte.“

Die Unterhaltung war somit in andere Bahnen gelenkt, und man kam nicht mehr aufs Heiraten zu sprechen.

Fortsetzung folgt.

Ein gewissenhafter Spitzhube.

Es ist Sommerabend. Gnaden Herr Landrichter und sein Polizeidiener sitzen mütterchenallein im Wirtsgarten neben der Regelbahn. In dem zwei Stunden entfernten Städtchen ist heute Jahrmak, und alles ist fort, um sich dort zu vergnügen. Außer dem dicken Wirt, den die Gicht plagt, ist keine Seele im Dorf geblieben. Die Sache sieht schlimm, denn gar zu gern möchte heute der Herr Landrichter, der ein leidenschaftlicher Kegler ist, sein gewohntes Spielchen machen.

„Mit amal a Regelbus ist da!“

„Ja — wenn wir nur wenigstens jemand hätten zum „Aufsehen“, nachher könnten wir zwei doch a „Kesselt“ machen“, seufzte der Landrichter.

„Ja, wenn! ... Halt, da fällt mir was ein, Herr Landrichter“, ruft der Polizeidiener. „Wir hab'n ja an Arrestanten im Wachtlokal, der könnt' uns schon aufsehen!“

„Ja, wennst halt meinst, nachher laß'n raus“, sagte der Landrichter.

„Wenns Tummelplatz aus is, da sperst'n wieder ins Loch! Du bist halt a Kerl, der sich z' helfen weiß!“

Geschwind läuft der Polizeidiener über die Gassen, sperrt's Arrestlokal auf und sagt zu dem Stromer, der bereits in seinem Nichtsein auf dem Strohhack liegt: „Du, hast g'hört, zieh dich schnell an und komm mit. Vorwärts, sag ich.“

„Ja, wohin denn, nachher?“ sagt verwundert der Arrestant.

„Das wirst schon seh'n!“ entgegnete lakonisch das Auge des Gefesenen.

Gleich darauf steht der Arrestant vor dem Landrichter, der ihn folgendermaßen anredet: „Paß auf! Weil heut Markt is — und grad sonst niemand da is — derst ich dich a Regel aufsetzen. Kriegt a paar Maß Bier z' trinken und an Sechler. Wirst wohl nix dageg'n hab'n. Ha?“

„Recht gern“, grinst der Arrestant und begibt sich sofort auf seinen Posten. Schon nach wenigen Minuten rollen die Kugeln und die Regel purzeln daß es eine wahre Freude ist.

„Zuhuu!“ schreit der „Regelbus“ der sich rasch in seine Rolle hinein gefunden hat und fleißig dem Maß frug zufrischt. Mit einem Wort, es ist eine zwar kleine aber höchst gemütliche Regelpartie.

Die Sonne sinkt, es wird allmählich dunkel, aber das Spiel wird trotzdem fleißig fortgesetzt. Nur können die Regelnden jetzt nicht mehr genau sehen, wieviel gefallen sind.

„Du“, ruft der Landrichter wütig, „Regelbus, hast g'hört, jetzt schreit immer ein, wieviel Regeln g'fall'n san, mir seh'n's nimmer recht!“

„Zawohl, Herr Landrichter“, tönt es zurück. „Aufs' jetzt, fertig!“

Die Kugel rollt, wieder klappert's. „Sieben!“ schallt es herauf, und so geht's noch eine Weile fort, und die Stimmung war bei allen vorzüglich.

„Zuhuu! An Kranz“, tönte es jetzt herauf.

„Da schau, a Kranz!“

Abermals rollt die Kugel, oben klappert's und purzelt's, aber keine Antwort kündigt das Resultat.

„Na, was is, Regelbus?“ Wie viel?“ — Droben jedoch herrscht Grabesstille.

„Der ist halt a mal...“ meint der Polizeidiener. „Kann sein“, sagt der Landrichter.

„Wie viel san's? Schlaßt denn, du Dunderskerl!“ ruft der Polizeidiener nach einer Weile. Doch keine Antwort kommt zurück.

„Ja“, sagt der Landrichter, „am End' is der Lump gar fort! — Geh', schau mal nach ihm.“

Der Polizeidiener läuft ans andere Ende der Regelbahn, und als er zurückkommt berichtet er: „Ich seh'n nimmer! Der is icho fort.“

„Nachher laß' mer'n laufen, den Babi, den miserabiligen“, meinte der Landrichter, und lachend setzt sich die so schön verlassene Regelgesellschaft zusammen und trinkt noch

eine „Abschiedsmaß“. Da stürmt nach einer Weile atemlos ein Bub zum Garten herein: „Is — d' Herr — Land — rich — ter — not — do?“

„Ja, hier is er schon!“ sagt der Landrichter. „Was is denn los? Red! Bist ja ganz ausanander!“

„Da draußen“, sagt der Bub, seine Zippellapp'n herunterziehend und sich den Schweiß abwischend, „da draußen — is — mir — a — a Handwerksbursch — beegant' und — hat mir — an Kreuzer — g'ident' und — und —“

„Ja, und was denn? Red' doch, Dammers Bub!“

„Und hat g' sagt, i — i sollt schnell auf die Regelbahn lauf'n und — und soll' in Herr Landrichter sag'n: An schon'n Gruß, und — und's letzte — was d' Herr Landrichter — g' hob'n hat — — war'n Sechse!“

Die Gänse.

Man darf auch in dieser ersten Zeit nicht gleich ganz den Humor verlieren. Und darum will ich euch auch diese echte russische Geschichte erzählen — von der Großfürstin und ihren Gänzen ...

Also hört zu. Auch die Gemahlin des Großfürsten Strichtz wollte sich irgendwie nützlich machen; sie wußte nur nicht recht, wie, wo und wodurch.

Da belauschte sie ein paar Bauern; die sprachen darüber, daß jetzt die russischen jungen Gänse nicht nach Preußen exportiert werden könnten. Das sei ein großer Schaden für Rußland. Aber vielleicht — meinte ein uralter Bauer — konnte man diesen Schaden wenigstens teilweise wieder gutmachen, wenn man jetzt junge Gänse stopfen würde; man könne sie dann später als Fettauflage besser verwerten.

Da wußte die Großfürstengattin mit einem Mal, wie sie sich um Rußland verdient machen könnte; sie trat an den uralten Bauer heran und ließ sich zunächst von ihm erklären, was das ist, Gänse stopfen. Dann ging sie zu ihrem großfürstlichen Gemahl und sagte ihm: „Ich wünsche, daß du mir sofort einen Doppelpawagon junger Gänse verschaffst!“

Einen Doppelpawagon moßt ein tüchtiger Großfürst im Handumdrehen; schon am nächsten Vormittag hatte die Frau Großfürstin, was sie brauchte. Mit dem gesamten weiblichen Gutspersonal machte sie sich nun daran, den jungen Gänzen täglich zweimal ungeheure Portionen von Mais und anderen nahrhaften Dingen in die Hälse zu schieben. Das trieb man zwei Wochen lang, aber die Gänse wurden nicht fatter. Die Großfürstin suchte im Dorfe herum, bis sie den uralten Bauern wieder fand; sie schleppte ihn aufs Schloß. „Zwei Fragen hab' ich an dich! Erstens: warum wurden die Gänse nicht fatter? Und zweitens: weshalb riechen sie so schlecht?“

„Und ich“, sagte der uralte Bauer, „habe eine dritte Frage: weshalb nehmt ihr zum Stopfen — geschlachtete Gänse?“

Ein schneidiger Detektiv.

Ein Großkaufmann fühlte sich seit einigen Tagen durch mehrere Privatdetektives beobachtet. Da er sich nichts vorzuerkennen hatte, schenkte er der Sache nicht weiter Beachtung, und ging unbekümmert seinen Geschäften nach.

Eines Tages, als er sich in seinem Privatkontor bei offener Tür befand, klopfte es und ein junger Mann trat ein.

„Sind Sie Herr Soudis?“ fragte der Besucher höflich.

„Zawohl! Warum?“

„Kann ich Sie unter vier Augen sprechen?“

„Bitte! Wie sind allein. Was wünschen Sie?“

„Ich habe ein besonderes, streng privates Anliegen.“

„Run gut!“ — Der Kaufmann schloß die Tür. — „Reyt werden wir wohl kaum gestört werden. Schließen Sie los!“

„Mein Herr“, sagte der Besucher, „ich bin Detektiv.“

„Das dachte ich mir schon“, erwiderte der Kaufmann ein wenig bitter.

„Ja. Ich kam vorgestern hier an und fragte bei dem Müller'schen Detektivbureau um Beschäftigung an. Die wurde mir auch zugelaßt,

wenn ich mich als tüchtig erweise. Ich soll einen Bericht über Sie einreichen — über alles, was sie in den beiden letzten Tagen getan haben; und da dachte ich, das beste Mittel dies herauszukriegen, wäre, Sie selbst danach zu fragen. Würden Sie so freundlich sein, mir alles mitzuteilen?“

Der Kaufmann lachte. „Sie sind schlauer, als die anderen Ihres Geschlechters“, sagte er. „Gern will ich Ihnen helfen.“ Und er teilte ihm das Gewünschte bis ins kleinste Detail mit.

Der Bericht des Detektivs wurde mit denen seiner Genossen verglichen, und errang einen glänzenden Erfolg. Der Mann wurde unter günstigen Bedingungen angestellt.

In Der Sommerfrische.

In einem Badeort kommt ein Gast zum Hotelwirt. „Ich muß mich beschweren...“ „Aber was ist denn?“ antwortete der Wirt zuvorkommend. „Mein Zimmer ist ja sehr schön, das Bett ist weich...“

„Ja, lieber Herr...“ „Das Bad ist wirklich gut, und die Zeitungen treffen immer pünktlich ein.“ „Aber dann...“ „Das Essen ist ausgezeichnet, und die Kellner sind beim ersten Wink zur Stelle.“ „Ich begehre nun wirklich nicht, mein Herr...“ „Ich kann nur sagen, daß der Ort entzückend ist, und in ihrer Wochenerholung war auch nicht das geringste aufgeföhrt, was ich nicht gut und richtig bekommen hätte. Aber ich halte es nicht mehr aus...“ „Was kann Ihnen aber nur fehlen, mein Herr? Ich gebe mir doch die größte Mühe, meine Gäste zu befriedigen, und tue alles, was ich kann, ihnen das Leben so bequem wie möglich zu machen.“

„Das ist's ja gerade! Es ist alles so vollkommen, daß ich nicht glauben kann, daß es mit rechten Dingen zugeht, und so finde ich in der ganzen Nacht keinen Schlaf, weil ich immer liege und denke, nun müßte etwas Schlimmes nachkommen. Ich gehe dabei zugrunde, und wenn ich nun nicht bald etwas finde, worüber ich schimpfen kann, dann packe ich meine Koffer und fahre nach Hause...“

**L. Moritzer**  
Humboldt, Sask.  
**Pferde - Beschlagen**  
**Schmiede - Arbeiten**

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Goddard Flugze, Trills, Engines, Adams Wagen Frost & Woods Heizen, Nähmaschinen, Anders zc.

**Meinrad Bernhard**  
Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager  
Münster, Sask.  
Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt.

Niederlage für:  
M. Cornick, Decrina u. John Deere  
Maschinen, Brockville, Buggies,  
De Caval und Magnet  
Cream-Separators.

**WANTED.**  
Es besteht ein ständiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Geschäftsleuten in Winnipeg, weil viele Office-Meute zum Militär einberufen. Die Schüler vom **Success Business College** werden bevorzugt. Das Success ist das größte, vollständigste und anerkannteste College in Kanada und bietet mehr Studenten aus dem alle Kontinenten zusammen, es hat sehr zweckmäßige, und seine Kosten setzen über 3000 Studenten jährlich. Jährliche, halbjährliche, tägliche Lehrer werden beholdigt. Eintritt jederzeit. Man schreibt an: **The Success Business College, Ltd.** Winnipeg, Man.

**Katholiken unterstützen die Presse!**

**Wm. WICKEN,**  
HARNESSE MAKER,  
WATSON - SASK.  
Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done.  
BOOTS AND SHOES REPAIRED.

**Bevollmächtigter**  
**Auktionierer.**

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

**A. G. Villa,** Münster, Sask.

**Crerar & Foik**  
Rechtsanwälte, Advokaten  
und öffentliche Notare.  
Office: Main Straße  
Humboldt, Sask.

Privatgeber auf Hypotheken zu vereinbaren zu leichtesten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einfordern von Geldern gewährt.

In weiterer Office und Deutsch gesprochen  
**J. M. Crerar & J. Foik, B.A.**

**Frank H. Bence**  
Barrister, Solicitor, Notar zc.  
Office:  
über Stok's Sattler Geschäft,  
Main Street Humboldt, Sask.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
2735 - 47th Street  
St. Louis, Mo.  
Stuckstede & Bro.  
Kirchenglocken  
Glockenwerke u. Glocken  
bester Qualität.  
Cupler und Ring

**Gemeinde-fest**  
zum Besten der Kirche  
in  
**Genora Cafe**  
Samstag, 19. Aug.

für Erfrischungen und Unterhaltungen  
ist bestens gesorgt.  
Jedermann ist herzlich willkommen.

**Frühling ist da! Die Jahreszeit für**  
Formalin, Tapeten, Samen aller Art

Wir haben einen neuen frischen Vorrat von allen drei jetzt hier. Kommen Sie und sehen Sie uns Ihren Bedarf an. Wir zeigen Ihnen gerne alle die neuen Muster in Tapeten!

**G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.**  
Apotheker **The Rexall Store** Schreibmaterialien

**An unsere deutschen Farmerfreunde!**

Wenn Sie noch Getreide zu verladen haben, so senden Sie Ihre Frachtbriefe an uns. — Prompte, zuverlässige u. reelle Bedienung ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Bestreben.

**Bondiert Simpson-Hepworth Co., Ltd. Eizenfiert**  
208 222 Grain Exchange Box 823 Winnipeg, Manitoba

**Fritz Bringmann,**  
Geschäftsführer der deutschen Abteilung.

Die einzige Getreide-Kommissionsfirma, welche eine deutsche Abteilung mit deutschen Angestellten hat.

Deshalb, deutsche Farmer, schickt Guet Getreide an uns!  
Marktpreise, Frachtbriefe und Auskunft auf Wunsch.

L.O.G.D. St. Peter's Bote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benutzern... Agenten verlangt...

Korrepondenten, Anzeigen, oder Veränderung... Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse... Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 3 columns: 1916 Juli 1916, 1916 August 1916, 1916 September 1916. Lists church events and feast days.

Das Fest Mariä Himmelfahrt ist hierzulande auf den folgenden Sonntag verlegt und braucht daher nicht an Tage selbst gefeiert zu werden.

Die Kosten werden sich auf etwa \$80,000 belaufen. Die Pfarrschule der St. Michaels-Gemeinde auf der Westseite wird durch den Anbau eines Flügels vergrößert.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Der hochw. P. McCaffren, M.L., Pfarrer der Kathedrale, hat eine Besuchsreise nach seiner alten Heimat Boston angetreten.

Am St. Marien-Hospital zu Minneapolis ist am 19. Juli der hochw. Herr J. A. Ledebers, Pfarrer in St. Walburga, verstorben.

St. Boniface, Man. Der hochw. W. L. Zubinville ist zum Pfarrer der Kathedrale dahier ernannt worden und wird sein neues Amt nächsten Monat antreten.

Parago, N. Dak. Am St. Michael's Hospital in Fargo ist Wgr. John W. Conidine, seit mehr als 30 Jahren Pfarrer der St. Patricks-Gemeinde in Minn., im Alter von 69 Jahren aus diesem Leben geschieden.

London, Ont. Am 30. Juli wurde in Berlin der erste Spatenstich für die zweite katholische Kirche durchgeführt.

Am 4. Aug. ist der hochw. P. Christoforus, Pfarrer von Bruno, nach den Ver. Staaten gereist.

St. Cloud, Minn. Hochw. P. Victor, O.S.B., ist vom hochw. Herrn Abt Peter Engel, O.S.B., als Assistent des hochw. P. Andreas, O.S.B., in Albany ernannt worden.

Am 7. Aug. waren die hochw. PP. Benedikt von Humboldt, Bonifatius vom Hospital zu Humboldt und Casimir von Dead Moose Lake zu einem kurzen Besuch im Kloster.

St. Paul, Minn. Die Pläne für die neue Kapelle des St. Thomas Kolleg sind fertiggestellt. Die Kapelle wird 171 Fuß lang; die Breite im Transept beträgt 80 Fuß.

Am 7. Aug. waren die hochw. PP. Benedikt von Humboldt, Bonifatius vom Hospital zu Humboldt und Casimir von Dead Moose Lake zu einem kurzen Besuch im Kloster.

St. Peters Kolonie.

Stimmungstreue des hochw. Hrn. Bischofs: 10. Aug. Fulda, 12. Aug. Carmel, 13. Aug. Humboldt, 15. Aug. Dead Moose Lake, 17. Aug. Vilger, 19. Aug. Venora Lake, 20. Aug. Annaberg, 22. Aug. St. Gregor, 24. Aug. Münster, 26. Aug. Engelfeld, 27. Aug. Barton, 29. Aug. St. Oswald.

Watson, Letzte Woche befanden sich die hochw. Benediktinerpatres Ansgar von Barnesville, Minn., in der Mitte. Ein ähnliches Schild war über der Main Straße, dem Depot gegenüber angebracht.

Herr Werner Kay von Wimmer hat bereits am 1. Aug. seine Dienste quittiert.

Ein verspätet eingetroffener Artikel aus Waton mühte sich die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Humboldt. Herr Wm. Dohm, Lokomotivführer des Passagierzuges zwischen Humboldt und Kamiat, fiel am 24. Juli beim Elen der Lokomotivglocke ab und brach einen kleinen Knochen des linken Armes.

Kommen Sie nach Humboldt? Besuchen Sie die „Schulz“ Bäckerei, Main Str., gegenüber Great Northern Lumber Yards.

Der Soldat David Dundas ist infolge Krankheit, die er sich in den Schützengraben in Frankreich zugezogen hat, gestorben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Einem angenehmen Besuch hatte die Woche der Herr Pfarrer in der Person des Bruder Alois vom Kloster zu Münster.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Einem angenehmen Besuch hatte die Woche der Herr Pfarrer in der Person des Bruder Alois vom Kloster zu Münster.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Einem angenehmen Besuch hatte die Woche der Herr Pfarrer in der Person des Bruder Alois vom Kloster zu Münster.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Einem angenehmen Besuch hatte die Woche der Herr Pfarrer in der Person des Bruder Alois vom Kloster zu Münster.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Am 3. August Nachmittags wurde auf dem hiesigen Gottesacker der 58 Jahre alte Ungar Georg Neues, begraben.

Ver. Staaten.

Washington. Die Einnahmen des Jolles im Panama-Kanal waren in dem mit 31. Mai zu Ende gegangenen Jahre um \$4,280,551 geringer denn erwartet.

Die Schlachtopferpreise befinden sich in beständigem Steigen. Während der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli sind sie nach einer Bekanntmachung des landwirtschaftlichen Departements um 1/2 in die Höhe gegangen und standen um 17.6% höher am 15. Juli d. J., als am dem entsprechenden Tage des Vorjahres, um 8.5% höher, als vor zwei Jahren, und um 19.9% höher, als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre.

Das „Public Committee“ des Senats berichtete günstig über die nachgesuchte Bewilligung von \$2,000,000 für Behandlung von bedürftigen Augenkranken.

Senator Stone vom Senats-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten sagte dem Präsidenten Wilson, er erwarte keine Schwierigkeiten betreffs der Ratifizierung des Vertrags der Ver. Staaten und Dänemark bezüglich Ankaufs der dänisch-westindischen Inseln. Der Vertrag wird in einigen Tagen unterzeichnet werden.

Der Statistik des Schiffsahrts-Bureaus zufolge betrug die Tonnenzahl der mit dem 1. Juli in den V. Staaten im Bau befindlichen oder im Auftrag gegebenen überseeischen Handelsdampfer eine Million, oder ein Viertel mehr als diejenige der im Bau befindlichen Dampfer im Jahre 1914 in deutschen Schiffbauhöfen auf Kiel gelegt. Die Zahl der im Bau befindlichen Hochseeschiffe von mehr als 1000 Tonnen Gehalt, beträgt 1915.

Nach Angabe des Bureaus für auswärtigen und einheimischen Handel hat der Export der V. Staaten nach Ausland in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres die Höhe von \$28,000,000 erreicht, gegen \$1,000,000 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Die Ausfuhr von den Philippinen betrug nach einem vom Insular-Bureau herausgegebenen Bericht in den ersten sechs Monaten dieses Jahres \$36,966,626, d. i. \$6,500,000 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Dem Senatsausschuss für öffentliche Ländereien lag eine vom Sekretär Lane vom Department des Innern gelieferte Schätzung der Petroleumvorräte der öffentlichen Ländereien vor, welche auf 750,000,000 Fass veranschlagt werden. Der Umfang der öffentlichen Oelführenden Ländereien wird auf 3,000,000 Acres veranschlagt, welche größtenteils in Utah, Wyoming, California und Montana liegen.

In den Ver. Staaten wurden im vorigen Jahre 2,445,664 Automobile aller Art registriert und \$18,245,713 als Registrierungs- und Lizenz-Gebühren entrichtet. Von diesen Einnahmen wurden \$16,213,387 für Bau und Instandhaltung von Straßen ausgegeben. Die Zahl der Fahrzeuge hat um 734,325 zugenommen.

Nach einem Bericht des Handelsdepartements über den Handel mit Dänisch-Westindien, wegen dessen Ankauf die Ver. Staaten gegenwärtig unterhandeln, ist von St. Croix im vorigen Jahre für \$300,000 Zucker nach den V. Staaten exportiert worden, während diese jährlich für etwa \$100,000 Rohzucker nach den dänisch-westindischen Inseln exportieren. Das sind die hauptsächlichsten in Betracht kommenden Ein- und Ausfuhr-Artikel.

Die Handelskammer der Ver. Staaten wandte sich an Präsident Wilson mit dem Ersuchen, in dem drohenden Streit der 400,000 Lokomotivführer, Feitzer, Kondukteure usw. an 225 Eisenbahnen vermittelnd einzugreifen. Der Präsident verweigert, der hochwichtigen Angelegenheit sofort seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Landesaufnahmeamt berichtete, daß in den Ver. Staaten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 3290 Tonnen Unkraut-Erz in Werte von \$9,000,000 gewonnen wurden, mehr als jemals zuvor in zwölf Monaten.

Aus Canada.

Saskatchewan. Peter Kimalowich von Battleford, welcher schuldig befunden wurde, einen Kameraden beim Kartenpiel erschossen zu haben, büßte diese Tat mit dem Tode durch den Strang.

Dem Dr. J. G. Sparling, der zu Saskatoon bei dem Brückenbau der C. N. R. im Frühjahr 1912 einen nervösen Zusammenbruch erlitt, wurden jetzt nach langwierigen Verhandlungen \$27,370 nebst Kosten zugesprochen.

In der Gegend von Caron ging ein cyclonartiger Sturm, mit Hagel verbunden, über Lake Valley, Komletta, Kipling, North Caron und anderen Punkten weiter östlich hinweg, und vernichtete tausende Acres von Getreide.

J. A. Mahara, der Präsident der Saskatchewan Grain Growers' Association, berichtet äußerst günstig über die Ernteausichten in Saskatchewan. Nach seinem Urteil befindet sich das Getreide in tadelloser Verfassung.

Lieutenant-Gouverneur Lake eröffnete am 1. August zu Saskatoon die Ausstellung. Die Ausstellung begann mit einer Automobilparade, an der sich eine Unmenge Automobile aus allen Teilen der Provinz beteiligten.

Ein mit Hagel und Regen verbundenes starkes Gewitter, welches über Davidson und den Distrikt hinwegwog, richtete ungeheuren Schaden an. Hunderte von Fenster Scheiben wurden eingeschlagen und das Bouffeur Schulhaus, in welchem sich 11 Kinder befanden, vom Sturm fortgetragen und vollständig zerstört. Keines der Kinder wurde verletzt. Viele Ställe und Häuser wurden ganz oder teilweise vom Sturm mitgenommen. Nordöstlich und östlich von der Stadt tobte der Sturm am heftigsten.

Schlimme Stürme haften während der vergangenen Woche in manchen Teilen der Provinz, die durch Wind und Hagel überaus schweren Schaden anrichteten. Bei Kipling wurde die Farm der Versuchstation total ausgehagelt. Das gleiche traf die Farm von Seager Wheeler, der in den letzten Jahren verhältnismäßig den Weltpreis für den besten Weizen erhielt. Bei Madville richtete der Sturm einen Schaden von \$200,000 an. Nahe Watrous erlitten 30 Farmer einen Schaden von 25 bis 100%. Ähnliches wird aus der Gegend zwischen Estlow und Winward berichtet. Auch westlich und südwestlich von Saskatoon wurde schwerer Schaden angerichtet, ebenso im südlichen Teil der Provinz.

Der schwarze Rost hat sich Ende letzter Woche im südlichen Teil der Provinz gezeigt, doch sind bisher keine Anzeichen desselben nördlich der C. P. R. Hauptlinie zu bemerken. Ein weiteres Ausbreiten desselben würde einen schweren Schaden für unsere Provinz bedeuten. In Manitoba hat derselbe bereits großen Schaden angerichtet, und in Minnesota und den Dakotas hat er

New York. Reford betreibt wurde am 1. August bekannt wurde, daß letzten 24 Stunden im Stadt der Kronth...

Der französische „Rochambeau“ mel von Bordeaux hier \$43,000,000 in Gold...

Die Schlachtopferpreise befinden sich in beständigem Steigen. Während der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli sind sie nach einer Bekanntmachung des landwirtschaftlichen Departements um 1/2 in die Höhe gegangen und standen um 17.6% höher am 15. Juli d. J., als am dem entsprechenden Tage des Vorjahres, um 8.5% höher, als vor zwei Jahren, und um 19.9% höher, als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre.

Das „Public Committee“ des Senats berichtete günstig über die nachgesuchte Bewilligung von \$2,000,000 für Behandlung von bedürftigen Augenkranken.

Senator Stone vom Senats-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten sagte dem Präsidenten Wilson, er erwarte keine Schwierigkeiten betreffs der Ratifizierung des Vertrags der Ver. Staaten und Dänemark bezüglich Ankaufs der dänisch-westindischen Inseln. Der Vertrag wird in einigen Tagen unterzeichnet werden.

Der Statistik des Schiffsahrts-Bureaus zufolge betrug die Tonnenzahl der mit dem 1. Juli in den V. Staaten im Bau befindlichen oder im Auftrag gegebenen überseeischen Handelsdampfer eine Million, oder ein Viertel mehr als diejenige der im Bau befindlichen Dampfer im Jahre 1914 in deutschen Schiffbauhöfen auf Kiel gelegt. Die Zahl der im Bau befindlichen Hochseeschiffe von mehr als 1000 Tonnen Gehalt, beträgt 1915.

Nach Angabe des Bureaus für auswärtigen und einheimischen Handel hat der Export der V. Staaten nach Ausland in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres die Höhe von \$28,000,000 erreicht, gegen \$1,000,000 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Die Ausfuhr von den Philippinen betrug nach einem vom Insular-Bureau herausgegebenen Bericht in den ersten sechs Monaten dieses Jahres \$36,966,626, d. i. \$6,500,000 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Dem Senatsausschuss für öffentliche Ländereien lag eine vom Sekretär Lane vom Department des Innern gelieferte Schätzung der Petroleumvorräte der öffentlichen Ländereien vor, welche auf 750,000,000 Fass veranschlagt werden. Der Umfang der öffentlichen Oelführenden Ländereien wird auf 3,000,000 Acres veranschlagt, welche größtenteils in Utah, Wyoming, California und Montana liegen.

In den Ver. Staaten wurden im vorigen Jahre 2,445,664 Automobile aller Art registriert und \$18,245,713 als Registrierungs- und Lizenz-Gebühren entrichtet. Von diesen Einnahmen wurden \$16,213,387 für Bau und Instandhaltung von Straßen ausgegeben. Die Zahl der Fahrzeuge hat um 734,325 zugenommen.

Nach einem Bericht des Handelsdepartements über den Handel mit Dänisch-Westindien, wegen dessen Ankauf die Ver. Staaten gegenwärtig unterhandeln, ist von St. Croix im vorigen Jahre für \$300,000 Zucker nach den V. Staaten exportiert worden, während diese jährlich für etwa \$100,000 Rohzucker nach den dänisch-westindischen Inseln exportieren. Das sind die hauptsächlichsten in Betracht kommenden Ein- und Ausfuhr-Artikel.

Die Handelskammer der Ver. Staaten wandte sich an Präsident Wilson mit dem Ersuchen, in dem drohenden Streit der 400,000 Lokomotivführer, Feitzer, Kondukteure usw. an 225 Eisenbahnen vermittelnd einzugreifen. Der Präsident verweigert, der hochwichtigen Angelegenheit sofort seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Landesaufnahmeamt berichtete, daß in den Ver. Staaten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 3290 Tonnen Unkraut-Erz in Werte von \$9,000,000 gewonnen wurden, mehr als jemals zuvor in zwölf Monaten.

New York. Jeder bisherige Rekord betreffs Kinderlähmung wurde am 1. August gebrochen, als bekannt wurde, daß während der letzten 24 Stunden 57 Kinder in der Stadt der Krankheit erlagen und 159 neue Fälle amtlich zur Anmeldung gelangten.

Der französische Dampfer „Rochambeau“ welcher am 1. Aug. von Bordeaux hier anlangte, hatte von \$43,000,000 in Gold an Bord zur Begleichung von Forderungen an die Alliierten. Die bisherige größte Sendung betrug \$10,000,000 in Gold.

Postmeister Morgan erließ die Ankündigung, daß die zwischen den Ver. Staaten und China abgeschlossene Patetpost-Konvention am 1. August in Kraft treten wird.

Brooklyn, N. Y. Die E. W. Bliss Company, die unlängst 6000 Leute wegen Rückgangs an Bestellungen für Kriegsmaterialien ableigen mußte, hat jetzt neue Aufträge erhalten und nimmt langsam die früheren Angestellten wieder zurück.

Baltimore, Md. Am 1. Aug. nachmittags 4 1/2 Uhr begann das Tauchboot „Deutschland“ seine Rückfahrt aus hiesigem Hafen nach Bremen. Alle Vorbereitungen waren bereits seit 24 Stunden getroffen.

Newport, R. I. Ueber die Anwesenheit von Haien in ungewöhnlich großer Zahl in Narragansett Bay berichtete der Kapitän des Fischerschooners „Winona“, welcher 12 riesige Exemplare in einer Fischfalle gefangen hat. Die Haie wurden mit schweren Greifzähnen überwältigt, an Bord gezogen und für den Markt hergerichtet.

Chicago. Chicago hat jetzt eine Einwohnerzahl von 2,550,000 nach den von dem Superintendenten für Schulzwang, unterbreiteten Zahlen. Dies beweist eine Zunahme von 112,474 seit 1914.

Die Hitze der letzten Wochen war fürchterlich. Am 28. Juli sind in hiesiger Stadt 49 Menschen dem Hitzschlag erlegen. Das Quecksilber zeigte 100 Grad. Der Bundeswetterbureau wurde aus vier Städten ein Thermometerstand von 100 Grad und mehr gemeldet: Grand Rapids, Mich., 102; Des Moines, Ia., Keokuk, Ia., Pierre, S. D., 100 Grad. Zwischen 95 und 100 Grad Hitze wurden gemeldet aus: Cairo, Ill.; Charles City, Ia.; Columbus, Ohio; Dubuque, Ia.; Fort Smith, Ia.; Green Bay, Wis.; Huron, S. D.; Kansas City; Louisville; Madison, Wis.; Memphis; Miles City, Mont.; Moorhead, Minn.; Phoenix, Ariz.; St. Paul; Greenvale, La.; Sioux City, Ia.; Valentine, Neb., und Yuma. Am 30. Juli registrierte das hiesige Wetterbureau 102 Grad, und Clarendon Beach sogar 112. Bis neun Uhr Abends wurden auf dem Koronersamt mehr denn 100 Todesfälle gemeldet, nicht eingeschlossen den Tod von 60 Babies oder Personen die privat von Ärzten behandelt wurden. Sobald der volle Bericht eingegangen mag die Zahl der Opfer der Hitze vom 30. Juli sich auf 200 belaufen. Die Hitzanfalle werden auf 2000 veranschlagt. Von Milwaukee wurden am selben Tage 22 Todesfälle infolge Hitzschlages gemeldet, und von St. Louis 16.

Aurora, Ill. Das Vieh auf den Farmen fällt in so großer Zahl unter der heißen Sonne, die den nördlichen Mittelteil des Staates in den letzten zweiundneinhalb Wochen durchschnittlich ausgeübert hat, daß die Züchter sich großen Verlusten gegenübersehen. Besonders Mißfalle erliegen der Hitze.

Springfield, Ill. Gegen die Verwaltung des „Holiness Dr. Phans Home“ in Carlinville, Ill., waren Beschuldigungen wegen Grausamkeit und unmenschliche Behandlung der Insassen erhoben worden. Die Staatsbehörde hatte eine Untersuchung eingeleitet und Johann Schliefer der Anstalt angeordnet. Die Kinder werden anderweitig untergebracht. Die Untersuchung hatte alle Anklagen voll bestätigt.

Kaleigah, N. C. Die erste Person welche in diesem Staate wegen Einbruchs hingerichtet wurde, war der Regier Lawrence Swinson, der dieses Verbrechen wegen die Todesstrafe erlitt. Sechs weitere Hinrichtungen werden noch im Laufe dieses Monats vollzogen werden.

Mitchell, S. D. Um mit den geflohenen Erntearbeitern fertig zu werden, die täglich zu Hunderten durch die Stadt kommen, erluchte Mayor J. E. Wells um Rückmeldung der hiesigen Milizkompanie, die sich gegenwärtig im Mobilisierungslager in Redfield befindet. In den letzten paar Tagen haben die Erntearbeiter mehrere Passagier- und Güterzüge in Beschlag genommen und unter den Bewohnern der kleinen Ortschaften an der Bahn große Unruhe verursacht.

Aurora, Mo. Am 29. Juli wurde der Versuch gemacht, das zweistöckige Gebäude, in dem die anti-katholische Wochenschrift „Menace“ hergestellt wird, in die Luft zu sprengen, was aber nur teilweise gelang, wobei ein Schaden von etwa \$1000 angerichtet wurde.

Sydney, Neb. Die Nebraska State Bank in dem nicht weit von hier gelegenen Orte Sunol ist von zwei Räubern um \$1200 beraubt worden. Die Räuber sperrten den Kaffier in das Geldgewölbe ein und erschossen auf ihrer Flucht Ira Paup und Paul Bacid, die verhaftet, festzunehmen.

Ausland.

San Domingo. Vom Kongreß der Republik wurde Henriquez Carbajal zum Präsidenten ausgesprochen. Er war bereits am 17. Mai von den Deputierten erwählt worden, doch wurde auf Ersuchen des amerikanischen Admirals Caperton seine Bestätigung durch den Senat hinausgeschoben, wegen der herrschenden Unruhen.

Buenos Ayres, Argentinien. Der Entwurf des beabsichtigten Freihandels-Vertrages zwischen Argentinien und Uruguay wurde vom Auswärtigen Amte dorthin geschickt und wird zweifellos zur Annahme gelangen. Es sind Verhandlungen im Gange, um ähnliche Verträge mit Brasilien, Chile und Bolivien abzuschließen.

Der Polarforscher Sir Ernest Shackleton, der am 12. Juli mit dem Schooner „Emma“ Punta Arenas verließ, um seine auf der Elephanten Insel zurückgelassenen 22 Gefährten zu erreichen, hat drahtlos gemeldet, daß er mit seinem Schiff im Treibeis angelangt ist.

Santiago, Chile. Der Dampfer „Cuador“ lenkte auf der Höhe von Port Constitution, wobei 40 Personen ertranken. Vom Lande eilten Boote sofort zu Hilfe und retteten viele der Schiffbrüchigen.

London. Der berühmte Chemiker Sir Wm. Ramsay ist am 23. Juli in Beechcroft, England, im Alter von 63 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1904 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden.

Berlin. Prof. L. Albert Reisser von der Breslauer Universität, ein berühmter Dermatologe (Spezialist für Hautkrankheiten), ist im 61. Lebensjahre gestorben.

Kopenhagen. König Christian hatte letzte Woche einen lebensgefährlichen Unfall, als sein Segelboot in der Nähe von Aarhus umkippte. Er schilderte den Fall in folgender Weise: „Nur noch im letzten Augenblick ein, als meine Kraft bereits vollständig versagte. Ich konnte nicht schwimmen, da meine Gummistiefel mit Wasser gefüllt waren. Zu Anfang war ich bei ausgezeichneter Stimmung, als ich auf dem Kiel meines Bootes saß; aber ich muß gestehen, daß mein Mut mit der Zeit abnahm, als Boote vorbeifuhren, ohne daß die Insassen meine Ruße vernommen hätten.“ Der Besitzer eines Restaurants entdeckte die gefährliche Lage des Königs und rief um Hilfe. Er erhielt dieser Lage den Besuch des Königs, das ihm seinen Dank aussprach und ihm einen Diamantring überreichte. Zwei Schutze, welche bei der Rettung des Monarchen mithalfen, wurden im königlichen Schloß empfangen und mit Zigaretten und Besuchen.

Tokio. Japanische Zeitungen sagen beharrlich den bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Marquis Okuma voraus und die Neubildung des Kabinetts. Der bisherige Gouverneur von Korea, Graf Terachi, soll Premier werden.

Shanghai, China. Wie die Dollar Steamship Co. in Canton meldet, befindet sich die Stadt in den Händen der Revolutionäre. Ein Teil der Stadt steht in Flammen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Warengeschäft an die Herren Well und Maimier verkauft hat.

Er dankt hiermit allen seinen vielen Freunden für die treue Kundschafft der letzten 11 Jahre aufs herzlichste, und bittet zugleich die Bitte aus, daß man seinen Nachfolgern im Laden Geschäft das gleiche Vertrauen und die gleiche angenehme Zuneigung zuwenden möge.

In der Leitung der Münster Sash Co. hat keine Veränderung stattgefunden, und dieselbe wird weiter betrieben wie vorher.

Münster, Sask., im August 1916.

Heinrich Bruning.

Gemeinde-fest und Bankett

am Donnerstag, den 17. Aug.

auf Albert Gekers Farm östlich von Humboldt.

Das Bankett beginnt um 12 Uhr.

Allerlei Erfrischungen und Vergnügen werden den Besuchern geboten.

Gemeinde-fest

anlässlich der Firmung in der Maria Himmelfahrts-Gemeinde

zu Dead Moose Lake,

am Dienstag 15. Aug., nachmittags

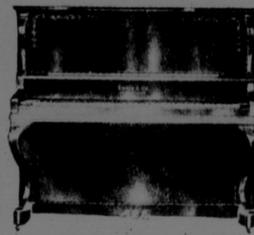
Gemeinde-fest und Bankett zu Pilger, Sask.

anlässlich der Erteilung der heiligen Firmung

am Donnerstag, den 17. Aug. nachmittags.

A. J. Waddell, Humboldt.

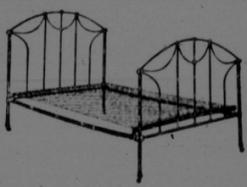
Größere und bessere Auswahl denn jemals! Unser Vorrat ist jetzt komplett, und wir bitten Sie, die folgenden Preise sorgfältig zu vergleichen mit den anderwärts verlangten. Und bedenken Sie, daß diese Waren bester Qualität sind, die man irgendwo zu solchen Preisen kaufen kann. Senden Sie Ihre Bestellungen per Post, wir besorgen dieselben prompt. Machen Sie einen Versuch, und Sie werden zufrieden sein mit unserer Ware und Bedienung.



New Scale Williams & Ennico Co. PIANOS

Tausende dieser Pianos sind nun im öffentlichen Gebrauch, nicht nur als Instrumente, die bestimmt sind, einen Salon oder Studierzimmer zu schmücken, sondern um den musikalischen Geschmack zu erheben, und Zuhörer sowohl wie Musiker zu erheitern, ihre Musikkenntnis zu erweitern.

No. 403. Bettstelle (in 2 Teilen) mit Sprungfeder.



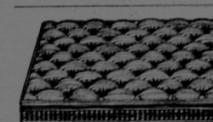
Side rails sind hier unnötig, da die Seiten der Sprungfeder, welche extra stark gemacht sind, zugleich als Side rails für die Bettstelle dienen. Die Sprungfeder ist ganz Stahl, das beste bekannte Diamond Vint Fabric, aus Kupferdraht m. gewundenen Spiralfedern an jedem Ende. Die Bettstelle ist am Kopfende 50 in. hoch, hat starke Rollen und rollers, mit hübschen Gully-Rollen. In zwei Größen, 54 und 48 in. breit. Gewicht 115 Pfd. 1. Klasse Frachtrate. Preis \$7.90

No. 100. Spiral-Sprungfeder, aus schwarzen japan. Stahlfedern, befestigt an einem starken Metallrahmen, die Oberfläche durchwoben mit feinem Stahlbraut. Gewicht ca. 55 Pfd., 11-mal 1. Klasse Frachtrate. Größe: 51 in. und 48 in. breit. Diese Spiral-Sprungfeder zum Spezial-Preis von 5.00



Bei \$25.00 Bareinkauf oder mehr geben wir Ihnen frei zur Auswahl ein Toilet Set (Wash Service) wert bis zu \$7.50.

Kommen Sie beizeiten, da wir nur etwa noch 8 derselben übrig haben, im Wert von \$4.50 bis \$7.50. Wer zeitig kommt, hat die beste Auswahl, eines davon frei zu haben.



No. 1. Spezial Holzwolle-Matratze, gefüllt mit feiner Holzwolle, mit einer starken Lage geistlicher Baumwolle auf der Oberfläche und im Boden. Gestreift, twilled ticking, die Ränder gebunden u. genäht. Größe: 54, 48, 42 u. 36 in. breit. Gewicht ungeschätzt 50 Pfd. 1. Klasse Frachtrate. Preis 4.50

A. J. Waddell Humboldt, Sask.

Bringen Sie Ihre Farm-Produkte nach E. Hoffmanns Laden, Münster.

Gute Auswahl in frischen Greenies und Früchten aller Art. Superior und Prairie No. 1 Weizenmehl, Roggenmehl, Corn u. Safemehl, Bran, Sherts, zu den allerbilligsten Preisen. Gerade wieder eingetroffen: Ein neuer Vorrat von Schuhen für Männer, Frauen und Kinder. Hüte, Sonntagshemden, Arbeitshemden, Handtücher, Decken, Unterwäsche, Combinations, Kostenträger, Gürtel, Zotten, etc. volles Sortiment vorrätig. Das Beste zu den niedrigsten Preisen! Holzkohlen-Öl, Farb-Öl, Petroleum. E. Hoffmann Münster, Sask.

DUTTON-WALL Lumber Co., Ltd.

Agent: Geo. A. Schierholtz, CARMEL - SASK. Unser Vorrat ist ein kompletter. Bauholz und alle Baumaterialien, Beaver Board und alle Sorten „Building paper“. Besuchen Sie uns!

Katholische Lehrerin

mit Zeugnis erster Klasse für Sastchewan, sucht Stellung in einem katholischen Distrikt. Angebote erbitten an die folgende Adresse: 643, 13th Str. West, Prince Albert, Sask.

Abonniert auf den St. Peters Bote

Leo-Haus ein Heim für stehende Wachen, allen verlassenen Tanten und Familien. Der St. Michaels-Herren für Ein- und Auswanderer gestellt. Gerne und gratis Auskunft in Briefe angefordert.



### Maria Himmelfahrt.

*(Nach Kater Caccia de Kran.)*  
 Du gehst zur Himmelstredde,  
 O Herrin, ein, und Jubelstöne fingen;  
 Wer geht von deinem Kleide  
 Den Saum hat könnt' erdingen,  
 Mit dir zum heil'gen Berg dich  
 auf'sulchwingen!

Die Engel, welche stunden  
 An deiner Wiege, geben das Geleite;  
 Dem Sternenkranz umwunden,  
 Wo gab' es eine zweite  
 Königin, die sich den Mond zum Schemel  
 breite!

Zum Col der Ditteln wende,  
 O hebe Herrin, reich an Bald und Schöne  
 Dein mildes Aug', und sende  
 Erhebung jeder Träne,  
 Die leuchtend weinen Ewas arme Söhne.

Wenn deiner Augen Balle  
 Die träben Seelen schaut auf diesem Grunde,  
 Mit Hingelichter Schmelze  
 Dirst du sie jeh' in zur Stunde,  
 Ein vollkommener Magnet, zur Sternensunde.  
 (Wolfram-Streit.)

### „Dort oben wohnt der liebe Gott!“

Wie oft in meiner Kindheit hat mich meine liebe selige Mutter an der Hand genommen und, mit dem Finger zum Himmelszeltel weisend, die inhaltschweren Worte gesprochen: „Dort oben wohnt der liebe Gott!“  
 Und ich muß bekennen, diese wenigen Worte haben einen nachhaltigen Eindruck in meiner Seele zurückgelassen und die glanzvollsten Vorträge ungläubiger Hochschullehrer waren nicht inbstande, auch nur im geringsten mich in dem Glauben zu erschüttern, welcher in den wenigen Worten liegt: „Dort oben wohnt der liebe Gott!“  
 Das ist eine Predigt, welche die Welten durchdringt. Das ist eine Predigt, welche nicht genug wiederholt werden kann in unserer glaubensschwachen Zeit, wo der Unglaube mit seinen Dienern alle Hektel in Bewegung setzt, den Himmel einzureißen! — Aufwärts geht der Herzenschein, und wenn wir die Blicke aufschlagen, so dringt das Augenlicht zum Firmamente, zu Gottes Thron. Und wie herlich erfährt der Himmel in seiner Sternensprache, wenn wir in einer hellen Nacht unser Herz an diesem wunderbaren Schauspiel erfreuen lassen. Ungezählte goldene Sternlein verkünden als Herolde göttlicher Liebe die Herrlichkeit des Schöpfers und geben uns ein schwaches Abbild von jenem Glück, das denen bereitet ist, die Gott lieben. — Ja, dort oben wohnt der liebe Gott! Diese Worte sollte jede Mutter ihrem Kinde tief in's Herz prägen, denn das weiche Kindesherz ist für gute Mutterworte stets empfänglich. Und die Gefahren des Lebens werden weniger gefährlich, wenn die Erinnerung an die Mahnungen der Mutter wachgerufen werden.  
 Und so wollen wir festhalten an unserem reinen Kinderglauben, der uns die Händchen hat falten gelehrt und uns glücklich machte mit jenen verheißenden Worten: „Dort oben wohnt der liebe Gott!“

### Wert der Freundschaft.

Es gibt nichts in dieser Welt, das so wertvoll ist als wahre Freundschaft; als einen Menschen zu haben, mit dem man Freude und Leid teilen kann, der einen auch selbst in Not und Tod nicht verläßt. Cicero sagt: „Freundschaft ist das Einzige in der Welt, über dessen Wert alle Menschen einig sind.“ Ein Lehrer sagte öfters zu der Jugend: „Es ist besser, man hat hundert gute Freunde, als hundert Dollars.“ Wie leichtlich gibt sich das Geld aus, wie leichtlich schwindet oft das Glück, denn „Glück und Glas, wie bald bricht das“, aber wahre Freundschaft ist von größerem Werte denn alles andere, sie ist unergänzlich. Es kann darum als ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit betrachtet werden, wenn so viele Freundschaftsbündnisse gemacht werden. Jung und alt verbündet sich zur gegenseitigen Unterstützung. Selbst Völker und Nationen knüpfen miteinander solche Freundschaftsbündnisse. Doch von vielen solchen Bündnissen muß leider gesagt werden, daß sie nicht immer den edelsten Charakter an sich

tragen. Der Dichter hat recht, wenn er sagt: „Die Welt verläuft ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann, und scheint einmal das Glück trübe, so steht die Freundschaft hinten an.“ Mancher Mensch hat viele Freunde in seinem Leben, doch die Stunde kommt, in welcher sie ihn alle verlassen müssen. Sehe Tu, lieber Leser, zu, daß ein treuer, ewig nocher Freund Dir bleibt, wenn alle anderen Freunde Dich verlassen — nämlich Gott.

### Studienkursus der Centralstelle in New York.

Verschiedener Umstände wegen ist es der Centralstelle in diesem Jahre nicht möglich, den üblichen sozialen Studienkursus in Spring Bank zu veranstalten. Um jedoch diese wertvolle Einrichtung, die schon so viel zur sozialen Aufklärung in unseren Kreisen beigetragen hat, bei ihren Freunden nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und ihr womöglich neue Freunde zuzuführen, wurde der Plan gefaßt, in Verbindung mit der Generalversammlung des Centralvereins in New York einen eintägigen Vortragskursus abzuhalten. Die Vorträge sind nun in diesem Plane sind nun in diesen Tagen zum Abschluß gelangt.  
 Der Lehrgang wird demnach aus drei Vorträgen bestehen. Der erste von ihnen wird „Die Notwendigkeit der Erneuerung der Gesellschaft“ behandeln, der zweite „die Ursachen der sozialen Krankheit“ und der dritte den „Solidarismus“. Das Programm der Erneuerung.“ Als Vortragender ist der als Soziologe vortrefflich bekannte Jesuitenpater B. Engelen, Professor der Moral-Philosophie an der St. Johns-Universität zu Toledo, Ohio, gewonnen worden. P. Engelen hat diesen Gegenstand auf allen Studienkursen in Spring Bank in der ihm eigenen tiefgründigen Weise behandelt. Dem Vortrage wird jedoch zum ersten Male Gelegenheit geboten sein, die grundlegenden Ideen des Centralvereinsprogramm in wissenschaftlicher Weise begründet zu sehen, es sei denn, daß man sich durch die Lektüre der den Solidarismus behandelnden Artikel des P. Engelen im Centralblatt mit denselben vertraut gemacht hat. Diese Artikelserie hat auch außerhalb der Centralvereinskreise hohen Anklang gefunden. So hat Dr. John Ryan sie als treffliche Beiträge zu unserer sozialen Literatur bezeichnet.

Der Kursus dauert von Donnerstag Mittag bis Freitag Mittag in der New Yorker Konventionswoche, die bekanntlich am 20. August ihren Anfang nimmt, und findet statt im neuen Gesellschafts-Haus, das eine zentrale Lage und passende Räumlichkeiten besitzt. Die Kosten für die Teilnahme betragen nur \$3.00. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Centralstelle des Centralvereins, Temple Building, St. Louis, Mo.

### Margaret Sanger im Westen.

Ihre Aufnahme in der „Gesellschaft“ von Los Angeles.  
 Konservativ gerichtete Leute sind gewöhnlich der Ansicht, daß die radikalen Ideen der verschiedenen modernen Schulen, die sich mit der Verbesserung der Gesellschaft befassen, nur bei einer bestimmten Gruppe von Menschen Anklang und Eingang finden. Diese Gruppe setzt sich in ihren Augen zusammen aus den Vertretern des Sozialismus und des Anarchismus. Bei näherem Zusehen wird man jedoch leicht die Beobachtung machen können, daß man mit dieser engen Umgrenzung einen schwerwiegenden Irrtum begeht. Denn es ist ganz offensichtlich, das derartige Irrthümer und zerrörenden Ideen auch viele Personen aus anderen Gruppen und Gesellschaftskreisen in ihren Bannkreis ziehen, und daß daher ihre Bekämpfung eine ganz andere Richtung anzunehmen hat.  
 Ein gutes Beispiel dafür liefert uns die neuerdings mit so viel Geräusch und Tamtam verkündete schändliche Lehre von der Geburtenbeschränkung, gegenwärtig auch vielfach Geburtenkontrolle genannt. Gerade unter den Damen der sogenannten Gesellschaft hat die mit ihrem Evangelium von der künftigen

beschränkten Kinderzahl das Land unsicher machende Margaret Sanger aus New York den stärksten Anhang und die kräftigste Unterstützung gefunden. Das hat sich bereits bei ihrem Aufenthalt in St. Louis und anderen Städten des mittleren Westens und Ostens gezeigt. Nun wird die gleiche Erfahrung auch aus dem hochheinen Los Angeles in Kalifornien gemeldet. Nur daß ihr hier die Approbation mit noch geringerer Einschränkung erteilt wurde.  
 „Solidarity“, das Organ der I. W. U., enthält einen längeren Bericht über ihren Aufenthalt daselbst. Darin erfahren wir, „that she was the luncheon guest at the exclusive Friday Morning Club and spoke at the Woman's City Club and at the Woman's Club at Inglewood, a suburb. At the Woman's City Club she pamphlets (written by her) were also sold, while at the Inglewood Woman's Club the ladies arranged for a supply to be sent them.“  
 Wir erfahren weiter aus dem Bericht, daß die Sekretärin der staatlichen Kommission für industrielle Wohlfahrt und ein Mitglied des Stadtrats von Los Angeles neben Frau Sanger das Wort ergreifen und ihr Werk befürworteten. Nicht weniger als 400 Damen ließen sich als Mitglieder in die Liste der Liga für Geburtenkontrolle eintragen, obwohl man noch kurz vor dem Eintreffen dieser Sonderbaren Sittenverfeinderin nur Worte der Abneigung und der Verachtung für sie gehabt habe.  
 Man sieht heraus, wie empfänglich alle Schichten unserer modernen Gesellschaft für das geworden sind, was mit der christlichen Moral in keinem Widerspruch steht. Für uns Katholiken sollte sich daraus wie von selbst die Lehre ergeben, daß wir, Männer sowohl wie Frauen, diese Tendenz mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften bekämpfen sollen. In dieser Hinsicht gilt es vor allem, ein gutes Beispiel zu geben. Dann werden wir nicht nur dem Vaterlande, sondern auch der Kirche einen großen Dienst erweisen. C. St.

### Die Kosten des Weltkrieges.

Die amerikanische Friedensgesellschaft in Washington schätzt die Gesamtkosten des europäischen Krieges auf über \$140,000,000,000 (\$59,000,000,000 direkte und \$88,000,000,000 indirekte Kosten); sie stuft diese Abschätzung auf die konservativen Angaben einiger der hervorragenden europäischen Statistiker, wie Edgar Grammond von England; Henri Masson von Belgien; Yves Guyot von Frankreich; Barriol von Rußland; Kiefer und v. Renault von Deutschland, sowie auf diejenigen des österreichischen Ministers für nationale Verteidigung.  
 Die ungeheure tägliche Zunahme der Kriegskosten während des letzten Jahres ist bei einem Vergleich dieser Zahlen mit denjenigen vom 1. August 1915 ersichtlich, als die Gesamtkosten des Krieges auf etwa \$55,000,000,000 veranschlagt wurden.  
 Die Kriegskosten der verschiedenen Nationen, unter Ausschluß von Japan, der Türkei und den Balkanstaaten, waren am Schluß des ersten Jahres die folgenden:

	Direkte	Indirekte
Belgien	\$ 185,000,000	\$2,450,000,000
Frankreich	2,770,000,000	5,105,000,000
Rußland	3,000,000,000	4,000,000,000
England	3,540,000,000	6,400,000,000
Deutschland	4,690,000,000	13,875,000,000
Oesterreich	2,810,000,000	7,510,000,000

	Direkte	Indirekte
Belgien	\$ 865,000,000	\$ 4,975,000,000
Frankreich	7,400,000,000	14,625,000,000
England	8,775,000,000	10,000,000,000
Deutschland	12,750,000,000	14,600,000,000
Frankreich	15,805,000,000	32,500,000,000
Oesterreich	8,790,000,000	15,500,000,000

Dazu müssen aber noch die Kosten Italiens hinzugefügt werden, welche auf annähernd \$11,000,000,000, direkte \$5,000,000,000 und indirekte \$6,000,000,000, geschätzt werden.  
 Ueber die gegenwärtigen täglichen Kriegskosten der einzelnen Kriegführenden liegen verschiedene Aufstellungen vor, nach konservativen Schätzungen betragen sie: für England \$28,000,000, für Frankreich \$15,000,000, für Deutschland

\$25,000,000, für Rußland \$15,000,000 und für Oesterreich \$8,000,000. Die Verluste an Eigentum und Kapital sind besonders schwer festzustellen, die gesamten Eigentumsverluste der fünf Haupt-Nationen dürften sich aber auf etwa \$25,000,000,000 und die Kapitalverluste auf annähernd \$20,000,000,000 belaufen. Minister Guyot von Frankreich erklärt, daß durch diese ungeheure Inanspruchnahme der Finanzen der Welt, wenn sie noch vier Jahre länger fortgesetzt würde, drei Viertel der Welt als Pfand verlegt und die Ver. Staaten die einzige solviente Nation der Erde sein würden.

### Ein empfindlicher Verlust für das französ. Wirtschaftsleben.

Das von den Deutschen besetzte Gebiet Nordfrankreichs bedeutet das Herz der französischen Industrie. Hier liegen die Quellen französischer Kraft und die der riesigen Modezentrale Paris, die aus diesen Quellen immer neues Leben schöpft. Das wichtigste Absatzgebiet sämtlicher Mode-Industrien leidet, denn die Fabriken, die das Material liefern, die Stoffe, Seiden, Spitzen, Befege und Schleier, die Bänder und Stickereien, sie stehen entweder ganz still oder sind in deutscher Hand. Was von solcher Luxusware noch am Lager ist, ist nur zu unförmig hohen Preisen zu haben, und täglich wird die Knappheit größer. Verfolgen wir einmal den Weg, auf dem sich die deutschen Waffen den französischen Wehrstoff, die französische Spindel erobert haben. Roubaix-Tourcoing, das Industriezentrum der feinen seidigen Kleiderstoffe, mit denen sich Paris die Welt eroberte, ist heute deutscher Besitz. Als ein Seitenzwerg der genannten Industrie ist dort schon seit geraumer Zeit die fertige Herrenkonfektion aufgestellt.  
 Mit dem heiss amstrittenen Lille sind neun Zehntel aller Fälschspindeln Frankreichs in deutsche Hände gefallen. Das berühmte Liller Leinwandern hatte hier seine Stätte, und hier wie in den Nachbarorten blühte die Fabrikation fertiger Herrenkleidung, militärischer wie anderer. Man besitzte den jährlich hieraus gezogenen Gewinn auf 100 Millionen Franken. Unweit davon, in Armentieres, ist das seine französische Leinen zuhause. Armentieres ist aber nur der Mittelpunkt verschiedener kleinerer Klänge, deren Spezialität seines Kleider- und Haushaltskleinen ist und deren etwa 50 Fabriken jährlich Milliarden umsetzen. 15 Millionen davon betrug allein die jährliche Ausgab nach Amerika aus diesem Städtchen von 30,000 Einwohnern. Die Gegenstände Cambrai und Cambrie sind heute schon identisch geworden. Die Leinwand liefert die feinsten Battisttaschentücher, die nur in England den angestrichenen Namen „Cambrie“ in Deutschland aber den Namen ihres Erfinders im 15. Jahrhundert Baptiste tragen. Es ist der Name eines Heiligen, und im Namen dieses Heiligen ist diese französische Industrie reich geworden.  
 In St. Quentin fanden die Deutschen bedeutende Baumwollvorräte, ist es doch einer der bedeutendsten Baumwoll-Produktionsplätze des Nordens. Die Fabrikation in Cambrai ist schließlich auch dem Kriege zum Opfer gefallen; denn hier mußten die mächtigen Fabrikantenanlagen und Bedürfnissen weichen, und die großen Spinnfabriken der Stadt sind in die Verteidigungslinie gerückt. Die Ausfuhr nach den Ver. Staaten allein betrug jährlich vier Millionen Dollars. Ebenfalls nahe an der Kriegszone, wenn auch noch günstiger, ist Amiens gelegen, Frankreichs Velour- und Velvet-Lieferant.

### Aufschwung der Benzol-Industrie.

Des damals niedrigen und geringen Profit gewährenden Preises wegen wurde vor dem Kriege in Amerika der Benzol-Produktion geringe Aufmerksamkeit zugewandt. Demgegenüber wird von sachmännischer Seite die diesjährige Produktion der Ver. Staaten auf über 200 Millionen Gallonen veranschlagt, und bereits ist diese vorausichtliche

### Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Fruchtsäften.  
**P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.**  
**Wunderlich Brothers Cudworth, Sask.**  
 Agenten für die Godshut-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei u. Geschirrtteilen. Reparaturen eine Spezialität.  
 Futter mühle täglich im Betrieb.  
**M. J. Meyers Jewelenhändler und Optiker Humboldt, Sask.**  
 Der einzige profische deutsche Uhrmacher und Jewelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Eicenzen werden ausgestellt.  
**THE CENTRAL CREAMERY Co. Box 46 Ltd. Box 46 Humboldt, Sask.**  
 Fabrikanten von erstklassiger Butter.  
 Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft.  
**D. W. Andreasen, Manager.**  
 Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in **Pigels Fleischer-Laden** Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenerstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.  
**Pigels Fleischladen** Livingstone Str. — Humboldt — Phone 52  
**THE HUMBOLDT Central Meat Market**

### Dr. J. C. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg  
**Humboldt, Sask.**  
 (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)  
**Drs. Gray & McCutcheon**  
 T. J. Gray. R. H. McCutcheon.  
 Office: Great Northern Gebäude, HUMBOLDT SASK.  
**Dr. B. Widdifield, V. S.,**  
 wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.  
 Office: Humboldt Markt & Exchange, Main Street. Phone 77.

### A. D. Mac Intosh, M. A., L. R. S.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.  
 Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.  
 Office: Main Street, Humboldt, Sask.

### L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u. w. V. Ländereien, Anleihen Versicherungen. — Agent für die Cook'st Bloo Co., Frost & Wood Co., Brestford Buggies, Sheppard & Richards Drechsmaschine Co. Ebenfalls einziger Agent für Dodds & Struthers's Versicherungs-Agent. Man wende sich an **L. J. Lindberg Muenster, Sask.**

### KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von **Baumaterialien**  
 Agenten für Deering Selbstwinder, Nähmaschinen, Zerkleinerer und Sägen.  
 Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.  
**Dana, Sask.**

### BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von **Baumaterial**  
 Agenten für die McCormick Maschinen, Schaples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angekauft.  
**Bruno Sask.**

### North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der N. N. Winters & Co. **Cudworth - Sask.**  
 Bauholz und Baumaterialien  
 Alles was man braucht, wenn man baut.  
**Sprechen Sie bei uns vor**

### J. F. Schweinhamer Engelfeld, Sask.

Händler in allen Baumaterialien. Lizenzierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Sheppard Drechsmasch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

### Haushälterin gesucht

für aufs Land, muß gut kochen können und Empfehlungen haben. Dauernde Stelle und guter Lohn für die rechte Person. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu senden an: **J. U., c-o St. Peters Bote, Muenster, Sask.**

### Haushälterin gesucht

Ein deutscher Pfleger in einer Landgemeinde Saskatchewan sucht eine brave Person als Haushälterin. Man schreibe an: **Rev. Pastor of X, care of St. Peters Bote, Muenster, Sask.**

Ausbeute zu hochbrikantem von Stoffen und Erzeugnissen. Rechnet man heute per Tonne Gallonen, so folgte bei größtmö bis auf 125 W per Jahr steigend sieht auf den hohen erzeugnisse, die rhoden erfolgten sind allein im großen Stahl- und dabei, gegen lars für Bau von öfen zu veraußge gehören der Steel Co., die Wire Co., die Pittsburg der Carnegie Steel Co., die Westinghouse der Gesellschaft von Clairton, immenher Koksman von \$20,000,000. derjenigen werden werke der Carnegie zur Herstellung Toluol, Kohlenste zu dem Zweck große Stahl- und ständig werden, die amerikanische den größten Fabr Farbstoff-Materialien den.

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

### Abnormale

Ueber dieses amerikanische Zeit Der Preis des Zeit höher, als er ist, abgesehen von Monaten des Jahres noch eine Kleinigkeit Bund bezahlen bis 12 Bund und \$1 bezahlen und edete Aussicht, daß Weihnachten das werden.  
 Die bei weitem des in Amerika koters kommt aus H co, den Philippine ist aus Cuba. A treten aber jetzt aus die früher ihren Deutschland und gebedet haben, seit des Krieges gleich auf. In früherem fältliche, auf den produzierte Zucker, rein verbraucht wo es sich noch mit den tellen.  
 Der von Hawaii, den Philippinen pr kann nach den W schaft werden, ohne Ge Abgaben entricd brauchen, dagegen aus Cuba kommen ein Cent bezahlt wo auch der Grund, d lieber in Cuba tuc anderen der gekannt sie dort den Ame Vorteil voraus hab Obgleich nun der mende Zucker haur zuder ist, ist doch in ten der Rübenzude demselben Maßstab gegangen wie der er geht das dem Umfand das der Rübenzude in der Schätzung de steigt, wenn der Ri wird.  
 Im Engros-Kauf zuder zur Zeit per 1 wähdren sich der P zuchers auf \$8 per 1 Bor zwei Jahren, europäische Krieg 1 man 100 Pfund R für 4.50, Rübenzuc ken. Diese Preise un fast die Hälfte n gegenwärtigen.  
 Der gefante cul zuder der letzten eingekammelt und den. Eine weitere bis zum 15. Dezem In diesen fünf M sich natürlich sowo wie auch europäis vorhandenen Zucker and das ist der Gr man glaubt, daß Zuders vor Weihn

Ausbeute zu hohem Preise an Fabrikanten von Karbolsäure, Farbstoffen und Explosivstoffen...

Es gehören dazu die Carnegie Steel Co., die American Steel and Wire Co., die Pittsburg-Moreland...

Abnormale Zuckerpreise.

Ueber dieses Thema schreibt eine amerikanische Zeitung wie folgt: Der Preis des Zuckers ist zur Zeit höher, als er jemals gewesen ist...

Die bei weitem größte Menge des in Amerika konsumierten Zuckers kommt aus Hawaii, Porto Rico, den Philippinen und hauptsächlich aus Cuba.

Der von Hawaii, Porto Rico und den Philippinen produzierte Zucker kann nach den Ver. Staaten geschafft werden, ohne daß irgend welche Abgaben entrichtet zu werden brauchen...

Obgleich nun der aus Cuba stammende Zucker hauptsächlich Rohzucker ist, ist doch in den Ver. Staaten der Rübenzucker gleichfalls in demselben Maßstabe in die Höhe gegangen...

Im Engros-Kaufe kostet Rübenzucker zur Zeit per 100 Pfund \$7.90, während sich der Preis des Rohzuckers auf \$8 per 100 Pfund stellt.

Der gesamte cubanische Rohzucker der letzten Ernte ist bereits eingefammelt und verarbeitet worden.

In diesen fünf Monaten werden sich natürlich sowohl amerikanische wie auch europäische Käufer auf die vorhandenen Zuckervorräte stürzen...

bisher nie erreichten Höhepunkt erklommen wird.

Von Chicago aus ist übrigens eine Bewegung ins Leben gerufen worden, die sich mit diesen Verhältnissen beschäftigt und die Einleitung einer Untersuchung von seiten der Regierung befürwortet.

Die Welternte.

Nach dem letzten Bericht des Internationalen Instituts für Ackerbau zu Rom dürfte der Ertrag der diesjährigen Ernte in allen Ländern der Welt nicht an den letztjährigen Ernteertrag heranreichen...

Neue Kanalprojekte.

Der Erbauer des Elbe-Trave-Kanals, Oberbaudirektor Dr.-Ing. Rehder, machte in einer Sitzung der Lübecker Ortsgruppe des hamburgischen Zweigvereins deutscher Ingenieure Mitteilung über zwei neue Kanalprojekte...

Die Baukosten des letzteren Projektes sind auf 70 Millionen Mark veranschlagt. Es weist gegenüber dem ersten wirtschaftliche Vorteile auf, die vornehmlich darin bestehen...

jetzt wie auch der von Preußen beauftragten Linienführung des Ausbaues des Mittelkanals von Hannover bis zur Elbe steht das vornehmlich von Braunschweig verfochtene Projekt der Weiterführung des Mittelkanals gegenüber...

Die braven Gefangenen.

Den Bewohnern von Königsbrück bei Dresden, wo sich ein ausgedehntes Lager von französischen und russischen Kriegsgefangenen befindet, bot sich kürzlich ein eigenartiger Anblick.

Ein Einwohnervon Königsbrück, der ein solcher Trupp viel zeitiger als sonst von der Arbeit zurückkehrte und auch in anderer Ordnung als sonst einherzog...

Am Schützengrabentelephon „Hallo, hallo, ist die Verbindung deutlich?“ „Jawohl, ausgezeichnet!“ „Hallo, hörst du, was ich sage?“ „Gewiß, jedes Wort.“

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with 3 columns: Datum, 1916, 1915, 1914. Rows show temperature and precipitation data for various dates from July 1st to July 31st.

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1916. Höchste Temp.: 83 (am 13. Juni); niedrigste: 42 (am 20. Juni); Durchschnittstemperatur: Höchste 76.41; niedrigste 52.90; Regenfall 4.99.

ansehen, wie stolz er auf diesen Vorzug war. Er hobenen Hauptes blickte er auf die neugierig herbeigelaufenen Königsbrücker...

Die Butter im Volksmund.

Daß die Butter schon lange Zeit im Leben der Menschen eine große Rolle gespielt hat, beweisen Ausdrücke, die im Volke längst gang und gäbe geworden sind.

Der bekannteste dieser Ausdrücke ist wohl, wenn z. B. ein Zollbeamter für einen gewissen Handwerker ein Auge zudrückt, er sich hat „Butter und Maul schmierren lassen“.

Ein anderes Sprichwort gereicht wohl manchem alten Wälderchen zum Trost, das also lautet: „Butter vor dem Feind und Butter nach (dem Feind) gibt ein Alter mit Gemach.“

Am Schützengrabentelephon

„Hallo, hallo, ist die Verbindung deutlich?“ „Jawohl, ausgezeichnet!“ „Hallo, hörst du, was ich sage?“ „Gewiß, jedes Wort.“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälisches Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen in Gold und Silber. Preis 25 Cents.

Prämie No. 2. Argend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Preis 60 Cents.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichteigentliche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem dieglänzendem Leder mit Goldprägung. Preis 60 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, bei dem „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorabbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von:

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattierteem Lederband mit Gold- und Silberprägung. Preis 50 Cents.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von F. W. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Preis 70 Cents.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Gesicht. Preis 1.10.

Prämie No. 8. Lade Recum. Tolche Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Preis 1.10.

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Preis 70 Cents.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorabbezahlt portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von:

nur 75 Cents.

Prämie No. 11. Gossines Handpustille mit Text und Auslegung aller sonntäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittentehren. Preis 75 Cents.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des ehrw. P. Martin u. Cochem. Gebetbuch mit ganz großem Text. Preis 1.00.

Bei einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht kostbares Geschenk stiftet, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen, zu dem niedrigen Preise von:

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Preis 3.50.

Solange der nur geringe Vorrat reicht, schicken wir portofrei das folgende schöne Hausbuch als Prämie für:

nur \$2.00.

Prämie No. 15. Kirchengeschichte. Für die katholische Familie bearbeitet von Dr. Hermann Kolbus. Preis 3.00.

Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabestrag gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorabbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabestrag einleihen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorabbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorabbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiere: St. Peters Bote, Münster, Sask.

### Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

den Thiamont-Bergen und dem nördlichen Teil der Lawee-Schangen. Es gelang dem Feind, am westlichen Teil des Pfefferhügels Fuß zu fassen, sowie südwestlich von Fleury in Teilen unserer Sappen der ersten Linie. Südöstlich von Fleury wurde der Feind vollständig in den Bergwald zurückgeworfen, nachdem es ihm zeitweilig gelungen war, in unsere Linie einzudringen. Eine im Lawee-Walde am Dienstag verlorene Schanze wurde wiedererobert.

London, 4. Aug. — Der japanische Dampfer „Kohma Maru“ und der britische Dampfer „G. S. Bradwell“ wurden von einem Tauchboot torpediert und versenkt.

London, 4. Aug. — Lloyd haben heute nachmittag bekannt, daß auch der italienische Dampfer „Citta di Messina“ von einem Tauchboot versenkt worden ist. Gleichzeitig wird daran die Bemerkung geknüpft, daß während der letzten 24 Stunden 16 Schiffe von feindlichen U-Booten zerstört wurden.

Havre, Frankr., 4. Aug. — Zwei britische Dreimaster wurden Mittwoch nacht von feindlichen Tauchbooten torpediert und versenkt. Die Mannschaften sind gerettet.

Paris, 4. Aug. — Der „Petit Parisien“ sagt, der einzige Grund welcher bis jetzt Deutschland davon abgehalten habe, Italien den Krieg zu erklären, sei ein Handelsvertrag, der 1891 zwischen den beiden Ländern abgeschlossen und 1904 erneuert wurde. Dieser Vertrag ordnete Italien, wie die Zeitung sagt, Deutschland ökonomisch unter und würde von letzterem Lande als sehr wichtig betrachtet. Der „Parisien“ fügt hinzu, er habe erfahren, daß Italien jetzt diesen Vertrag gelündigt und dadurch den Weg für die Aufnahme der Feindseligkeiten geebnet habe.

Havre, 4. Aug. — Das belgische Kriegsamt macht bekannt, daß das deutsche Kanonenboot „Graf von Götzen“ auf dem Tanganika-See

in Afrika von dem belgischen Kanonenboot „Kotta“ am 28. Juli versenkt wurde.

Amsterdam, 4. Aug. — Nach einer amtlichen deutschen Bekanntmachung wurde Hindenburg zum Hochkommandanten aller deutschen und österreichischen Streitkräfte an der Ostfront ernannt.

Mitylene, Griechenland, 4. Aug. — Eine britische Flotte bombardierte Mulebit an der kleinasiatischen Küste und landete eine kleine Truppenabteilung.

London, 4. Aug. — Durch feindliche Flugzeuge wurden Fahrzeuge auf dem See Tinsah und in Komala am Suezkanal, 45 Meilen nördlich von Suez am Suezkanal mit Bomben belegt, sagt ein amtlicher britischer Bericht. Die Angriffe taten keinen Schaden. Ein feindliches Flugzeug wurde im Zweikampf bei Salmantia zur Strecke gebracht.

Petersburg, 4. Aug. — Russische Truppen nahmen das Dorf Kubitka-Mironskaia am Stochodsluh, 19 Meilen östlich von Nowel, sagt das russische Kriegsamt.

Berlin, 4. Aug. — Der deutsche amtliche Bericht sagt, daß die Deutschen alles verlorene Terrain in der Gegend von Kubitka-Mironskaia, östlich von Nowel zurückgewonnen haben. Auch gerannen sie Terrain in der Gegend von Kopolas in den Karpathen.

Rom, 4. Aug. — Der Verlust zweier italienischer Tauchboote wird hier amtlich angekündigt.

London, 4. Aug. — Kleinere Unternehmungen an der Somme brachten den Briten einigen Gewinn westlich von Pozieres, sagt der amtliche britische Bericht.

Paris, 4. Aug. — Gestern stürmten die Franzosen das Dorf Fleury, drei Meilen von Verdun, doch gelang es den Deutschen nach furchtbaren Gegenangriffen den südlichen Teil des Dorfes zurückzuerobern, sagt der amtliche französische Bericht.

Havre, 4. Aug. — Das belgische Kriegsamt macht bekannt, daß belgische Truppen in Deutschostafrika Kigoma im Udschi-Bezirk, den Endpunkt der Eisenbahn von Dar-es-Salaam, der Hauptstadt der Kolonie,

besetzt haben. Kigoma liegt am See Tanganika.

London, 4. Aug. — König Georg hat ein Beileidschreiben an Frau Freytag, die Witwe des von den Deutschen hingerichteten Kapitäns, gerichtet.

London, 5. Aug. — Das deutsche Hauptquartier der zweiten Linie, 2000 Yards breit, in der Somme Gegend wurde von den Briten eingenommen, sagt eine amtliche Bekanntmachung.

Paris, 5. Aug. — Der heutige amtliche französische Bericht sagt, daß alle deutschen Angriffe auf französische Stellungen unter schweren Verlusten mißlungen.

London, 5. Aug. — Britische Stellungen nahe Romani, östlich von Port Said am Suezkanal werden von 14.000 Türken auf einer Front von 7 bis 8 Meilen Breite angegriffen, sagt ein amtlicher britischer Bericht. Soweit wurden die Angriffe abgewiesen.

Philadelphia, Pa. — Shane Bros. & Wilson von hier haben von den Alliierten eine Bestellung für 1.000.000 Fass Mehl, im Werte von ca. 85.000.000 erhalten.

London, 5. Aug. — Nach dem amtlichen britischen Admirals-Bericht, haben 17 britische Flugzeuge einen Angriff auf Gant am Mittwoch gemacht, und zwar mit gutem Erfolg. Ein Flugzeug ging dabei verloren.

London, 5. Aug. — Keuter berichtet, daß Rußland die jüdische Hälfte der Chabrin-Chang Eisenbahn an Japan abgetreten, und Japans Rechte auf den Sengari-Fluß zwischen Kiritu und Petun anerkannt habe.

Konstantinopel, 5. Aug. — Russische Niederlagen in Armenien und britische Niederlagen auf der Sinai-Halbinsel werden in dem heutigen amtlichen Bericht des türkischen Kriegsamtzes veröffentlicht.

London, 5. Aug. — Die amtlichen Verlustlisten zeigen, daß vom 1. bis 15. Juli 580 Offiziere getötet, 1764 verwundet, und 290 vermißt wurden. Dies macht im Ganzen seit Ausbruch des Krieges 9577 tote, 20.220 verwundete, und 2261 ver-

mißte Offiziere, eine Gesamtzahl von 32.508. In den zwei folgenden Wochen betragen die Verluste 4450 Offiziere, welche Zahl die Offiziersverluste des Monats soweit auf 7084 bringt, oder auf 36.508 seit Ausbruch des Krieges.

London, 5. Aug. — Nach dem getrigen französischen Bericht ist das Thiamont-Berk, nachdem es gestern zweimal genommen wurde, jetzt wieder im französischen Besitz. Fleury, welches am Donnerstag zweimal genommen und wieder verloren wurde, ist ebenfalls wieder größtenteils im französischen Besitz, doch halten dort noch erbitterte Kämpfe an.

Berlin, 5. Aug. — Deutsche Wäflerflugzeuge griffen am Mittwoch wieder die russische Fliegerstation zu Arensburg in der Dnieper an und erzielten mehrere Treffer. Russische Kampfflieger wurden zurückgeschlagen, sagt ein amtlicher Bericht.

Berlin, 5. Aug. — Der gestrige Bericht des österreichischen Kriegsamtzes sagt, daß österreichische Kavallerie unter Gen. Terzianofsky einen russischen Angriff abgewiesen habe. Gen. von Boehm-Ermolli schlug den Feind an der Kowel-Sarny-Bahnlinie und am unteren Stochod zurück.

London, 6. Aug. — Fortschritte der Briten bei Highwood und östlich von Pozieres an der Somme-Front, sowie Fortschritte der Franzosen südwestlich von Estrees, südlich der Somme, und nordwestlich des Thiamont-Berkes an der Verdun-Front werden heute von den Briten und französischen amtlichen Berichten gemeldet. Die Briten rückten nördlich und südlich von Pozieres an einer Front von 3000 Yards vor. In einem Angriff bei Pozieres warfen die Deutschen mit teils flüssigen Feuers die Briten zurück, doch gewannen diese später das verlorene Terrain wieder.

London, 6. Aug. — Ein amtlicher Bericht meldet, daß die Türken bei Romani, nahe dem Suezkanal, mit 14.000 Mann einen Angriff machten, der aber zurückgeschlagen wurde, wobei sie 2500 unverwundete Gefangene und 4 Gebirgskanonen,

sowie mehrere Maschinengewehre in Händen der Briten ließen.

London, 6. Aug. — Baron Wimborne ist wieder zum Lord Leutnant von Irland ernannt worden.

London, 6. Aug. — In Nordgalizien haben die Russen am Sereth sechs Dörfer unter verzweifeltsten Kämpfen genommen und dabei 141 Offiziere und 5500 Mann gefangen genommen sowie eine Anzahl von Maschinengewehren und Minenwerfern erbeutet. Die Deutschen bombardieren die ihnen abgenommenen Stellungen. Berlin behauptet dagegen, daß die Russen aus Stellungen am Stochod südlich von Zerocze geworfen wurden, und daß die Deutschen in den Karpathen Erfolge zu verzeichnen haben.

Rom, 6. Aug. — Die Regierung übernimmt alle mit deutschem Kapital betriebenen Institute. Jeder Handel mit Deutschen ist den Italienern verboten worden.

Paris, 7. Aug. — Das Kriegsamt berichtet, daß deutsche Angriffe auf Thiamont Berk und die Wälder von Vaux und Chapitte abgewiesen wurden. Anderwärts an der Front berichte Ruhe.

Berlin, 7. Aug. — In den Karpathen haben unsere Truppen die Höhen von Plat und Deestowata am Czeremocz-Fluß besetzt.

London, 7. Aug. — Neuere Berichte über die Kämpfe am Suezkanal sagen, daß die Türken 18 Meilen weit zurückverfolgt wurden, und daß ihnen 3000 Gefangene abgenommen worden statt der 2500, wie letzthin berichtet.

London, 7. Aug. — Die Admiralsität berichtet, daß der britische Minenleger „Clacton“ am 3. Aug. torpediert und versenkt wurde. Lloyd berichtet, daß der britische Dampfer „Mount Coniston“ (3018 T.) versenkt wurde. Der englische Dampfer „Auro“ scheint verloren. Zwei seiner Rettungsboote wurden gefunden.

Paris, 7. Aug. — In Marseilles wurden die Mannschaften der versenkten britischen Dampfer „Tottenham“ und „Raboniam“, sowie des italienischen Postdampfers „Siena“ und des griechischen Dampfers „Leucoups“ gelandet.

### Zu vertauschen.

Ein leichtes Gespann junger Pferde (Wallache) gegen Ochsen oder Jungvieh zu vertauschen.

Mr. Steinberg, Münster.

### Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Norhern	1.15
„ „ 2	1.15
„ „ 3	1.15
„ „ 4	1.15
„ „ 5	1.15
„ „ 6	1.15
Hafer, No. 2 C. W.	1.15
„ No. 3 C. W.	1.15
Futter Hafer No. 1 extra	1.15
Rejete	1.15
„ No. 3	1.15
„ „ 4	1.15
„ „ 5	1.15
„ „ 6	1.15
Fleisch No. 1 N.W.	1.15
„ „ 2	1.15
„ „ 3	1.15
„ „ 4	1.15
„ „ 5	1.15
„ „ 6	1.15
„ „ 7	1.15
„ „ 8	1.15
„ „ 9	1.15
„ „ 10	1.15
„ „ 11	1.15
„ „ 12	1.15
„ „ 13	1.15
„ „ 14	1.15
„ „ 15	1.15
„ „ 16	1.15
„ „ 17	1.15
„ „ 18	1.15
„ „ 19	1.15
„ „ 20	1.15

### Security Lumber Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Die beste Ware für alle, welche bauen wollen.

Es hat gerechnet, es regnet — und mit dem nötigen Sonnenlicht im Juni ist uns eine gute Ernte gewiß.

Zuerst zeigt sich denn auch schon, der eine baut ein Haus, der andere einen Stall oder macht sonstige Anordnungen. Wie im letzten Jahre, bitte beachten Sie mir auch dieses Jahr Ihre Bestellungen beim Bedarf von Bauholz.

Sie brauchen bei mir nicht um den billigsten Preis anzuhalten, denn Sie bekommen den von vornherein. Ich halte auf Lager: Jede Sorte Holz für jeden Zweck, zu dem billigen Preis. Meine Freunde wissen, daß ich ihnen immer gerecht geworden bin, und ich werde fortfahren, jedem Qualität zu geben für den billigsten Preis unter den besten Bedingungen, für alle Ware, die von meinem Lager ausgeht wird.

Heinrich Pracht, Manager.

# Großer Umzugs-Verkauf!

Zur Vorbereitung der Uebersiedlung in unseren Neuen Laden im Stockert & Elliott Gebäude, an der Ostseite von Main Street, veranstalten wir einen großen Umzugs-Verkauf, beginnend

**Mittwoch, den 16. August, vormittags um 9 Uhr,**

16 Tage lang andauernd, bis zum

**Samstag den 2. Sept., um 10 Uhr abends.**

Da wir entschlossen sind, außer unseren neuen Herbst-Vorräten keine anderen Waren in unseren neuen Laden zu überführen, werden wir alle jetzt vorrätigen **Sommer-Waren und tagtäglichen Gebrauchsartikel aufs schnellste loszuschlagen suchen.** Es sind darunter alltägliche und feinere Ellenwaren, fertige Kleidungsstücke jeder Art für Frauen und Kinder, Männer- u. Knabenkleidung, Männer-Ausstaffierungswaren, Stiefel und Schuhe für Männer, Knaben und Kinder, Töpfe und Porzellanwaren. Verschiedene Posten von Groceries werden von Tag zu Tag zum Verkauf angeboten werden zu unwiderstehlichen Preisen.

Das laufende Publikum weiß es sehr wohl, daß alle Waren sehr im Preise gestiegen sind; in manchen Fällen kosten sie fast das Doppelte von dem, was sie vor achtzehn Monaten kosteten. Da unser Vorrat größtenteils zu den alten Preisen, oder zu nur mäßiger Erhöhung, eingekauft wurde, weil wir unsere Bestellungen monatelang vor der Lieferung der Waren machten, wird wohl jeder leicht einsehen, welche außerordentliche Gelegenheit hier geboten wird, wo man die allerbesten und neuesten Waren kaufen kann zu nur einem Teil ihres jetzigen Wertes. Verpassen Sie nicht diese Gelegenheit, die niemals wiederkommt. Die Preise, zu denen wir während dieser 16 Tage verkaufen, können kaum wieder gewahrt werden, sicherlich nicht in den nächsten Jahren. Darum laßt Euch durch nichts abhalten, sondern kommt so früh und so oft wie nur möglich, und kauft ein soviel Ihr nur könnt. Denn: Je mehr man kauft, desto mehr man spart, und einen Dollar gespart ist einen Dollar verdient.

Vergeßt nicht den Datum: Der Verkauf beginnt **Mittwoch 16. August, 9 Uhr vorm.,** und hält an bis **Samstag 2. Sept., um 10 Uhr abends.** Der Laden wird am Dienstag den 15. während des ganzen Tages geschlossen sein, damit wir die Waren zeichnen und arrangieren können.

Bedingungen bei diesem Verkauf: Bar oder Produkte.

Keine Waren auf Kredit zu Verkaufspreisen.

Humboldt

Burns & Brown

East.